



Dieses Dokument wird unter folgender [Creative Commons](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/)-Lizenz veröffentlicht: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

Klartextsignaturen – ein neuer Trend in öffentlichen Bibliotheken?

Bachelorarbeit im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement

an der Hochschule der Medien Stuttgart

vorgelegt von

Sonja Gobin

Matrikelnummer: 18638

am

07.07.2010

Überarbeitete Fassung vom September 2010

Erstprüferin: Prof. Heidrun Wiesenmüller

Zweitprüfer: Prof. Bernhard Hütter

Hiermit versichere ich, Sonja Gobin, an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel „Klartextsignaturen – ein neuer Trend in öffentlichen Bibliotheken“ selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen wurden, sind in jedem Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Ich habe die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und die prüfungsrechtlichen Folgen (SPO der Hochschule der Medien Stuttgart) sowie die strafrechtlichen Folgen (§ 156 StGB) einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung zur Kenntnis genommen.

Klartextsignaturen – ein neuer Trend in öffentlichen Bibliotheken?

Nach einer kurzen Einleitung folgt die allgemeine Einführung, die nach einem Überblick in die Fachliteratur den Begriff „Klartextsignaturen“ klärt und definiert. In diesem Teil werden auch die einschlägigen Aktivitäten Landesfachstelle für öffentliches Bibliothekswesen in München dargestellt. Der nächste Teil befasst sich mit den anwendenden Bibliotheken. Dazu gehört die Darstellung der historischen Entwicklung, eine Übersicht über die Bibliotheken, eine detaillierte Vorstellung von beispielhaften Anwendern und wichtige Aspekte bei der Umsystematisierung. Bei den Aspekten wird auf die Motivationen zur Umstellung, die praktische Umsetzung, Variationen im System, Anwendungsbereiche und die Erfahrungen, die Bibliotheken damit gemacht haben, eingegangen. Anschließend folgen die Sicht der Softwareentwickler für Bibliotheken und das Fazit.

Schlagwörter: Signatur, Systematik, Öffentliche Bibliothek

Verbalised shelf marks – a new trend in public libraries?

After a short introduction the treatment of the topic in specialist literature is shown and the technical term “verbalised shelf marks” is explained and defined. The relevant activities of the “Landesfachstelle für öffentliches Bibliothekswesen” (a specialist department for public libraries) in Munich are also discussed there. After that, a number of libraries which have adopted the system are analysed. Among other things, the historical development is described, a general overview of the libraries is given, exemplary users are presented in detail, and various aspects of the changing process are discussed. Among those aspects are the motivations for changing, the realisation in practice, variations in the system, different areas of use and the experiences of the libraries have with the new system. Finally, the perspective of the developers of library software is shown and a conclusion given.

Keywords: Shelf marks, systematic, public library

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis:	5
1. Einleitung	6
2. Allgemeine Einführung	8
2.1 Das Thema in der Fachliteratur	8
2.2 Definition und Charakteristika	10
2.2.1 Begriffsklärung	10
2.2.2 Thematische Aufstellung und Unterteilung	12
2.2.3 Abfolge der Bereiche	13
2.3 Aktivitäten der Landesfachstelle für öffentliches Bibliothekswesen in München	16
3. Anwendung von Klartextsignatur in deutschen Bibliotheken	18
3.1 Vorformen und frühe Entwicklungsstufen	18
3.2 Übersicht der anwendenden Bibliotheken	21
3.3 Detaillierte Vorstellung beispielhafter Anwender	26
3.3.1 Stadtbücherei Augsburg	26
3.3.2 Stadtbibliothek Herrenberg	28
3.3.3 Stadtbibliothek Kempten	29
3.3.4 Stadtbibliothek Josef Victor von Scheffel (Radolfzell)	31
3.4. Aspekte der Umsystematisierung	32
3.4.1 Motivationen	33
3.4.2 Praktische Umsetzung	34
3.4.3 Variationen des Systems	35
3.4.4 Anwendungsbereiche	38
3.4.5 Darstellung im Online-Katalog	39
3.4.6 Erfahrungen der Bibliotheken	49
3.5 Klartextsignaturen in Bibliothekssystemen	50

4. Schlussfolgerungen	52
5. Quellenangaben	54
6. Anhang	57
Anhang I: Herrenberg	57
Anhang II: Radolfzell	58
Anhang III: Essen	59
Anhang IV: Landesfachstelle für öffentliches Bibliothekswesen	60

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: Gruppenaufstellung in der Stadtbibliothek Sassnitz	1
Abb. 2: Gruppe mit der Signatur "Medizin / Entspannung / Yoga & Co."	11
Abb. 3: Karte von Deutschland mit Orten der anwendenden Bibliotheken.....	22
Abb. 4: Lernhilfen in der Stadtbücherei Augsburg	27
Abb. 5: Kindersachbücher in der Stadtbücherei Augsburg	28
Abb. 6: Signaturbeispiel (Reiseführer) aus der Stadtbibliothek Herrenberg.....	29
Abb. 7: Gruppe Pyk in der Stadtbibliothek Kempten.....	30
Abb. 8: Jugendsachbücher in der Bücherei Isny.....	38

1. Einleitung

Betritt man eine öffentliche Bibliothek, die Klartextsignaturen anwendet, so fällt dem aufmerksamen Betrachter vielleicht auf den Signaturschildern bei den Sachbüchern auf, dass sich dort, anstatt einer Zahlen- und Buchstabenkombination, eine Art Schlagwort befindet – z.B. „Medizin“. Vielleicht bekommt der Besucher auch zu sehen, dass es beispielsweise auf dem oberen Teil des Buchrückens das Etikett „Medizin“ gibt und auf dem unteren Teil eine Untergliederung – in diesem Fall etwa „Krebs“ oder vielleicht „Herz“.

Warum steht nun dort nicht die Notation, wie die der Allgemeinen Systematik für Bibliotheken (ASB), der Klassifikation für Allgemeinbibliotheken (KAB), der Systematik der Stadtbibliothek Duisburg (SSD) oder die einer anderen herkömmlichen Systematik?

In vielen öffentlichen Bibliotheken sind alle oder doch zumindest fast alle Sachbücher mit einer verschlüsselten Notation versehen, auch im Kinder- und Jugendbereich; andere Bibliotheken wiederum benutzen für den größten Teil ihrer Bestände eine verschlüsselte Notifikation wie die der ASB und nur für manche Bereiche, beispielsweise bei den Kindersachbüchern, eine Klartextsignatur, wie später ausführlicher dargelegt wird (s. Kapitel 3).

Aber es gibt auch schon Bibliotheken, in denen der gesamte Bestand mit Hilfe von Klartextsignaturen aufgestellt wird. Da kann sich der aufmerksame Benutzer zu Recht fragen: Warum ist das so? In der Stadtbibliothek X befindet sich auf dem Buchrücken eine Buchstaben- und Zahlenkombination und in der hiesigen Bücherei ausgeschriebene Worte – das ist schon etwas verwirrend. Oder fällt es dem Nutzer gar nicht auf?

Klartextsignaturen sind vielfältig und in kaum einer Bibliothek deckungsgleich. Meistens beinhaltet die Einführung von Klartextsignaturen nicht einfach die „Übersetzung“ einer verschlüsselten Signatur in Klartext, das an die verbale Erschließung erinnern lässt, sondern auch eine Variation in der Aufstellung bzw. eine Zusammenfassung von Medien in anderen thematischen Gruppen (s. Kapitel 2.2.2).

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Verwendung von Klartextsignaturen in öffentlichen Bibliotheken. Es soll geklärt werden, worum es sich bei einer Klartextsignatur handelt und welche Bibliotheken sie verwenden, welche Motivationen zur Umstellung führten und welche Erfahrungen damit gemacht wurden.

2. Allgemeine Einführung

2.1 Das Thema in der Fachliteratur

Die Suche nach Fachliteratur, die sich mit Klartextsignaturen auseinandersetzt, läuft oft ins Leere. Die Recherche wird auch erschwert durch die Tatsache, dass oft verschiedene Begriffe verwendet werden; neben „Klartextsignaturen“ gibt es die Begriffe „Klarschriftsignaturen“, „Klartextsystematik“ und „Klarschriftsystematik“.

Aber selbst wenn man mit all diesen Begriffen sucht, finden sich keine Artikel, die sich spezifisch mit dem Thema befassen.

In der Fachzeitschrift „BUB: Forum für Bibliothek und Information“ beispielsweise wurden die Inhaltsverzeichnisse der Jahre 2006 - 2010 durchsucht, ohne auf einen Artikel zu treffen, der Klartextsignaturen bzw. die Aufstellung damit thematisiert. Dasselbe Ergebnis brauchte die Durchsuchung der Inhaltsverzeichnisse der Zeitschrift „B.I.T. online: Zeitschrift für Bibliothek, Information und Technologie“ von 2003 – 2010. Die Unterschiede bei den Jahreszahlen begründen sich in der Verfügbarkeit der Jahrgänge.

In Handbüchern wie dem „Bibliothekarisches Grundwissen“ (2008) von Rupert Hacker und Klaus Gantert, gab es keine Angaben zu Klartextsignaturen (auch nicht erwähnt unter dem Kapitel zur Aufstellung der Medien oder zu Klassifikationen).

Auch im „Lexikon des Buchwesens“ (2007), im „Lexikon Buch - Bibliothek - Neue Medien“ (2007) und in „Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation“ (2004) konnten keine Artikel gefunden werden, die sich auf Klartextsignaturen bzw. einen der oben genannten verwandten Begriffe beziehen.

Eine Anfrage auf der Mailingliste InetBib nach Anwendern erbrachte keine Antwort; dieses Ergebnis zeigt, dass die Leser dieser Mailingliste nicht von diesem Thema betroffen sind; im Gegensatz dazu kamen neun Rückmeldungen bei einer ähnlichen Anfrage in der Mailingliste ForumÖB.

Bei der Suche im Internet mit den üblichen Suchmaschinen (Google, Fireball, die Metasuchmaschine Metacrawler) gab es unter dem Suchbegriff „Klarschriftsystematik“ bzw. „Klartextsystematik“ einige Treffer, die sich auf Jahresberichte anwendender Bibliotheken u.ä. beziehen oder auf die Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Bayern.

Die Landesfachstelle ist bisher der einzige Beweis dafür, dass das Thema die Fachwelt doch beschäftigt (s. Kapitel 2.3); aber weitere Dokumentationen dazu konnten nicht gefunden werden.

2.2 Definition und Charakteristika

Das folgende Kapitel setzt sich mit der Definition des Wortes „Klartextsignatur“ und den damit einhergehenden Merkmalen auseinander.

2.2.1 Begriffsklärung

Der Begriff „Klartext“ an sich bedeutet, dass es sich um einen nicht chiffrierten Text handelt, also einen Text ohne Verschlüsselungen¹.

Unter einer „Klartextsignatur“ versteht man im Zusammenhang mit der Literatur die Systematisierung der Medien unter einer ausgeschriebenen Signatur. Es werden also keine Buchstaben- und/oder Zahlenkombination als Signaturen benutzt, sondern an Schlagwörter der verbalen Erschließung erinnernde Begriffe.

Die Klartextsignatur bedeutet in der Regel die Gruppenaufstellung der Bücher innerhalb eines Fachgebiets. Unter einer Gruppenaufstellung versteht man eine Signatur, die als einheitliches Kennzeichen einer Fachgruppe verwendet wird, sodass jedes Werk innerhalb der Gruppe dieselbe Signatur hat; je größer das Fachgebiet, desto wichtiger ist es, eine Untergliederung zu haben².

Die Abbildung³ (Abb.) 1 zeigt Gruppensignaturen im Fachgebiet Sport nach der Systematik der KAB. Hier ist die Signatur, im Gegensatz zur Klartextsignatur, verschlüsselt.



Abb. 1: Gruppenaufstellung in der Stadtbibliothek Sassnitz

¹ Vgl. Strauch, Dietmar: Lexikon Buch - Bibliothek - Neue Medien, Artikel „Klartext“, S. 255

² Vgl. Buck, H.: Artikel „Gruppenaufstellung“ in: Lexikon des gesamten Buchwesens, Band III, S. 293

³ Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bilder von der Verfasserin

Aufgrund der Darstellung auf den Signaturschildern wird allerdings eine Unterteilung, die über zwei Ebenen hinausgeht, schwierig. Für den übergeordneten Begriff kann der obere Teil des Buchrückens verwendet werden und für den untergeordneten der untere; sogar eine dritte Gliederungsebene ist noch möglich, wie das folgende Beispiel zeigt:

Eine Bibliothek möchte im Bereich der Medizin das Thema Entspannung abbilden und die Untergruppe „Yoga“ bilden; dadurch entstehen drei Gliederungsebenen, nämlich zuerst „Medizin“, dann „Entspannung“ und erst dann „Yoga“. Um dies optisch zu trennen, gibt es folgende Möglichkeit: Die Bibliothekare können auf dem unteren Signaturschild „Entspannung“ und darunter, auf demselben Schild, „Yoga & Co.“ angeben; somit gibt es die Gruppe „Medizin / Entspannung / Yoga & Co.“⁴ (s. Abb.2).



Abb. 2: Gruppe mit der Signatur "Medizin / Entspannung / Yoga & Co."

⁴ Beispiel aus der Stadtbibliothek Kempten

Damit es übersichtlich bleibt, bzw. aus Platzgründen auf dem Buchrücken, ist es nicht ratsam, noch mehr Ebenen anzuführen; es soll auch gerade nicht erwünscht sein, eine weitere Unterteilung durchzuführen⁵. Zu viele Unterteilungen würden das Gesamtbild wieder stören und den Leser verwirren.

Diese Form der Aufstellung eignet sich nur für Freihandbuchbestände, wie es die Stadtbibliotheken haben,⁶ da sie sich an den Bedürfnissen des Benutzers zum „Stöbern“ orientiert. In einem geschlossenen Magazin hingegen macht eine Gruppensignatur keinen Sinn, da dort gezielt Werke gesucht und nicht beim Stöbern durchgesehen werden.

2.2.2 Thematische Aufstellung und Unterteilung

Zunächst sieht es also so aus, als wären Klartextsignaturen die unverschlüsselte Angabe der Notation. Es gibt die Klartextsignaturen Allgemeines, Medizin usw., wie auch in den herkömmlichen Systematiken, nur eben als Text und nicht als verschlüsselte Signatur.

Gleichzeitig weicht eine Klartextsignatur aber in einigen oder sogar vielen Stellen von bekannten Systematiken wie der ASB, KAB usw. ab; denn eine Bibliothek gestaltet die Klartextsignaturen typischerweise individuell. Entscheidet sich das Personal einer Bibliothek für die Einführung, überlegen sich die Mitarbeiter meistens, ob und welche Bereiche sie für den Benutzer zu übergeordneten Themen zusammenfassen. Sie orientieren sich zwar auch an den Beispielen anderer Bibliotheken, die Klartextsignaturen verwenden, aber in der Regel entsteht bei der Umstellung zumindest in Teilen eine individuelle Signaturgebung.

Anhand der Erfahrungen mit den Lesern bieten sich zumeist Themen wie „Schüler-Lerntraining“, „Berufsinfo - Studium“ oder eine „Elternbibliothek“ an, damit gefragte Themen beieinander stehen⁷; dabei entstehen dann auf bestimmte Zielgruppen zugeschnittene Gruppen, die in ihrer Aufstellung von der anderer Bibliotheken abweichen können, die ebenfalls Klartextsignaturen verwenden.

⁵ Vgl.: Delcker-Wirth, Barbara: „Klartextsystematik in Bayern“ (Elektronische Ressource)

⁶ Vgl. Werhahn, H. M.: Artikel „Gruppensignatur“ in: Lexikon des gesamten Buchwesens, Band III, S. 294

⁷ E-Mail-Auskunft von Claudia Buchecker, Dipl.-Bibl., Leiterin der Stadtbücherei Landsberg, vom 25.03.2010

Zwar kann man unabhängig von der Klartextsignatur die Medien bei der bestehenden Signatur belassen und dennoch nach Themenkreisen aufstellen, wie bei den Interessenkreisen in der erzählenden Literatur; diese Art der Aufstellung wird allerdings schon als Vorläufer zur Klartextsignatur betrachtet (s. Kapitel 3.1), bei der die Umstellung der Signatur als weitere Konsequenz zur Benutzerfreundlichkeit betrachtet wird.

Die Themen sind meistens nicht so fein unterteilt wie beispielsweise bei der ASB, sondern können mehrere Themenfelder zu einem Thema vereinen. So kann eine Elternbibliothek Werke zu Kinderkrankheiten, Kindergarten, Spiele mit Kindern, Basteln, Hausaufgabenbetreuung, Erziehung usw. enthalten, die bei der ASB bei den Signaturen Ver 1 (Kinderheilkunde), Ngl-Ngl 3 (Kinderbeschäftigung), Ycl 1 (Kinderspiele), Ndk (Unterrichtsmethoden und -formen) oder Ydk (Basteln) stehen⁸.

Bei der Systematik der Stadtbibliothek Duisburg (SSD) ist es ähnlich wie bei der ASB⁹.

Bei der Klassifikation für Allgemeinbibliotheken (KAB) wären die oben genannten Themen ebenfalls getrennt sortiert: Kinderkrankheiten bei O 510, Kindergarten bei F 232, Kinderspiele je nach Thema in G 2, Basteln bei G 4, Hausaufgaben bei F 223 und Erziehung in F 220 – F 236¹⁰.

Dieses Beispiel zeigt, wie bei einer themenorientierten Aufstellung Themen zu Gruppen zusammengefasst werden, die in der früheren Systematik getrennt voneinander aufgestellt waren.

2.2.3 Abfolge der Bereiche

In einer der herkömmlichen Klassifikationen wird die Sortierung der Themen durch die alphabetische Reihenfolge vorgegeben, die sich anhand der Notationen selbst ergibt; so wird E (Geschichte) neben F (Recht) aufgestellt (ASB); in einer Bibliothek mit Klartextsystematik fällt diese automatische Sortierung weg.

⁸ Vgl.: Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ASB), Ausgabe 1999

⁹ Vgl.: Stadtbibliothek Duisburg: Klassifikation der Sachliteratur und der Schönen Literatur, Duisburg 1987

¹⁰ Vgl.: Klassifikation für Allgemeinbibliotheken Band I, Ausgabe 1990

Als Ersatz wird manchmal darauf geachtet, verwandte Themen nicht räumlich zu trennen: z.B. die Vorgabe der Stadtbibliothek Esslingen, die Gruppen „Reisen“ und „Sprachen“ in der Nachbarschaft zueinander aufzustellen¹¹.

Bei den Gruppen, die größtenteils nur auf Klartextsignatur umsigniert werden ohne die thematische Aufstellung nach anderen Aspekten zu berühren, ergibt sich in der Regel eine unveränderte Sortierung, also eine Reihenfolge, die sich an der ursprünglichen Signatur anlehnt. Leider ist es dann in der Praxis für den Neuankömmling schwer, sich zurechtzufinden, da sich die Ordnung nicht von selbst erschließt. Um das gesuchte Thema zu finden, braucht es eine Orientierungstafel – denn dass sich das Thema „Recht“ neben „Geschichte“ befindet (ASB: E Geschichte und F Recht) lässt sich nicht aus dem Alphabet ableiten.

Bei den Klartextsignaturen werden die Themen innerhalb eines Fachgebiets (also auf zweiter Ebene) alphabetisch geordnet, sodass beispielsweise in der Gruppe „Naturwissenschaft“ die Untergruppe „Genetik“ nach der „Evolution“ im Regal steht.

Zusammengefasst ist eine Klartextsignatur demzufolge zunächst die unverschlüsselte Signatur, die in Worten angegeben wird. Gleichzeitig umfasst der Begriff auch eine Themenaufstellung nach anderen Gesichtspunkten bzw. eine von den offiziellen Klassifikationen unabhängige und benutzerorientierte Aufstellung.

Die Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Bayern (s. Kapitel 2.3) beschäftigte sich im März 2010 mit Klartextsignaturen, wie Ute Palmer-Horn aus der Landesfachstelle in München berichtete¹²; die dort verwendete Definition ist jedoch weniger ausführlich als die selbst erarbeitete, daher wird die Letztere auch aufgeführt.

In einer Meldung der Landesfachstelle wurde der Begriff folgendermaßen definiert:

¹¹Vgl.: „Themenkatalog Sachbuch Alpha“ der Stadtbibliothek Essen, S. 12

¹² Aus einer Mail von Ute Palmer-Horn, Dipl.-Bibl., Leitung der Landesfachstelle München, vom 25.03.2010

„Klartextsystematik bedeutet im weitesten Sinne, dass die komplexen Kürzel (Buchstaben- / Zahlen-Kombinationen) wie der ASB (Allgemeine Systematik für öffentliche Bibliotheken) oder der SSD (Systematik der Stadtbibliothek Duisburg) in einfache Begriffe umgesetzt werden“¹³.

¹³ Vgl. Internetseite der Landesfachstelle: „Klartextsystematik in Bayern“, 19.03.2010:
<http://www.oebib.de/Meldungen.775+M552154b0e20.0.html>

2.3 Aktivitäten der Landesfachstelle für öffentliches Bibliothekswesen in München

Die Landesfachstelle für öffentliche Bibliotheken in Bayern beschäftigte sich in diesem Jahr (in den Monaten März bis Mai) mit dem Thema Klartextsignatur. Am 19. März 2010 wurde die Meldung herausgegeben, dass die im November 2009 neu eröffnete Stadtbücherei von Bad Abbach nur Klartextsignaturen benutze; aus diesem Anlass wurde der Begriff erklärt und auf die Angebote der Landesfachstelle verwiesen¹⁴:

Zur Klartextsystematik gab es in den Monaten April und Mai auf den Buch- und Medieninformationstagen eine Schnuppereinführung, die sich an neben- und ehrenamtlich geführte Bibliotheken richtete. Dazu wurden Beurteilungsbögen ausgewertet. In einer Zusammenfassung dieser Beurteilungen gab fast die Hälfte der Teilnehmer an, das Thema sei für ihre Bibliothekspraxis sehr relevant. Außerdem wurden der Umfang und Gehalt der Informationen positiv bewertet, ebenso der Vortrag selbst. Beim Punkt „Die Inhalte kann ich in meiner Arbeit umsetzen“ war das Ergebnis weniger eindeutig. Sieben der Teilnehmer war davon überzeugt, genauso viele waren sich nicht ganz so sicher und 5 enthielten sich. Nur zwei der Teilnehmer finden nicht, dass sie die Inhalte umsetzen werden können¹⁵.

Schon in den vergangenen Jahren gab es Veranstaltungen zu diesem Thema. Nach der Umstellung der Herrenberger Bibliothek auf Klartextsignaturen stellten Referentinnen die Aufstellung mit der Klartextsystematik vor¹⁶ (s. auch Kapitel 3.3.2)

Die Landesfachstelle bietet außerdem auf ihrer Homepage Mustervorlagen für die Klartextsystematik an, die von verschiedenen praktischen Umsetzungen stammen¹⁷. Das sind Angaben für die Signaturen der Sachbestände für Erwach-

¹⁴ Vgl. Internetseite der Landesfachstelle: „Klartextsystematik in Bayern“, 19.03.2010

¹⁵ Vgl. Bewertungsbogen Buch- und Medieninformationstag 26. April 2010 in Buchloe und 3. Mai 2010 in München / Auswertung special „Klartext“ (Zusendung von Ulrich Gäblein, Dipl.-Bibl., Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen, am 05.07.2010)

¹⁶ E-Mail-Auskunft von Andrea Graf, Dipl.-Bibl., Leiterin der Stadtbibliothek Kempten, vom 18.05.2010

¹⁷ Vgl. Internetseite der Landesfachstelle: „Klartextsystematik in Bayern“, 19.03.2010

sene, für Belletristik (betrifft Interessenkreise), für den Bereich der Kinder- und Jugendbücher und für Kabinette. Diese Vorlagen sind öffentlich zugänglich und können die von einer Bibliothek, die auf Klartextsignaturen umsteigen möchte, so verwendet werden. Beispiele dafür finden sich im Anhang.

3. Anwendung von Klartextsignatur in deutschen Bibliotheken

Dieses Kapitel gibt einen Einblick in die historische Entwicklung und die Bibliotheken, die Klartextsignaturen verwenden, selbst wenn es nur einen Teil und nicht den kompletten Bestand betrifft.

3.1 Vorformen und frühe Entwicklungsstufen

Wann haben Bibliotheken begonnen, Klartextsignaturen zu benutzen? Gibt es Regionen in Deutschland, in denen sie weiter verbreitet sind oder weniger vorkommen?

Aufgrund der wenigen Literaturquellen ist es schwierig, diese Fragen zu beantworten; einige Hinweise zu den Anfängen sind jedoch in einer Veröffentlichung der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen in München zu finden¹⁸.

So begann die Geschichte der Umstellung damit, dass die Bibliotheken den Freihandbereich und den Nahbereich zusätzlich zum Magazinbereich einrichteten (Konzept der Dreigeteilten Bibliothek von Heinz Edmund). Zwar blieb der Freihand- oder auch Mittelbereich systematisch geordnet und enthielt den Hauptbestand; im Nahbereich entstanden die ersten Interessenkreise. Der Nahbereich wird auch das „dritte Interesse“ genannt; worum es sich genau handeln soll, erklärte Heinz Edmund nicht. Diese Unschärfe führte zur Kritik an der Dreigeteilten Bibliothek und zur Weiterentwicklung zur Fraktalen Bibliothek, bzw. der Kabinettsbibliothek¹⁹.

In einer Veröffentlichung aus dem Jahr 1987 wird die Notwendigkeit der Veränderung bisheriger Arbeitsformen thematisiert. Dahinter steckt die Benutzerorientierung: „[...] eine Scheu vor der Institution Bibliothek, die durch eine größere Be-

¹⁸ Vgl. Teigalkämper, Sabine: „Von der dreigeteilten Bibliothek zu ‚Themen in Welten – ohne Systematik‘“ (Elektronische Ressource), 2003, S. 1-3

¹⁹ Ebd.

nutzernähe und Benutzerorientierung abgebaut werden muss²⁰. In dieser Veröffentlichung wird der Schluss gezogen, dass die Umstellung auf die benutzerorientierte Präsentation nie ganz beendet werden kann, da sich die Bedürfnisse der Leser immer weiter wandeln²¹.

Die Weiterentwicklung zur Fraktalen Bibliothek begann 1990 in der Stadtbibliothek Paderborn; die dortige Computerbibliothek gilt als erste Kabinettsbibliothek. Diese Form der Präsentation betrifft den sog. „Nahbereich“ und bedeutet die thematische Aufstellung der Sachgruppen in Bereiche, die wiederum innerhalb dieses Bereichs nach Interessenkreisen sortiert sein können. In einem solchen Kabinett finden sich alle Medien, die für das Thema relevant sind; also nicht nur Bücher, sondern auch CD-ROMs, Zeitschriften, usw. Deshalb werden die Kabinette auch als kleine Bibliotheken innerhalb einer Bibliothek bezeichnet; das geht bis zum Kabinett als eigene Stadtteilbibliothek.

Das bedeutet also, dass eine Kabinettsbibliothek alle Medien zu einem Thema vereint, der Nahbereich demnach auch größer wird als von Heinz Edmund vorgesehen. Damit einher geht auch die Schaffung neuer Serviceleistungen und Angebote; dazu gehören PC-Arbeitsplätze oder Lesecafés. Zusätzlich kann das Kabinett auch passend zum Thema dekoriert werden; auf diese Weise ist es schon von weitem möglich, die Kabinette zu unterscheiden. Eine Kabinettsbibliothek hat keinen Magazinbereich mehr.

In der Zwischenzeit entwickelten Bibliothek unabhängig von der Kabinettsbibliothek ähnliche oder abweichende Aufstellungsvarianten nach den Interessenkreisen; wie diese aussahen, hing von der örtlichen Nachfrage und Struktur ab.

In Bereich der Sachliteratur gibt es auch die Mischform, dass die Systematik zwar beibehalten wird, die Medien aus verschiedenen Gruppen jedoch in „thematische Inseln“ aufgestellt werden²².

²⁰ S. Heiser, Sabine: Die dreigeteilte Bibliothek, S. 1

²¹ Ebd., S. 34

²² Vgl. Teigelkämper, Sabine: „Von der dreigeteilten Bibliothek zu ‚Themen in Welten – ohne Systematik‘“ (Elektronische Ressource), 2003, S. 1-3

Aus einigen Bibliotheken (s. Kapitel 3.3.2) hieß es, dass sie zunächst mit der Umstellung des Bestandes auf Klartextsignaturen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur begannen, ehe sie die Umsystematisierung auch auf den Bestand für die Erwachsenen ausdehnten. Diese Reihenfolge ergibt Sinn, da im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur die Zahl der Themen überschaubarer ist; so können sich die Leser anhand einer unverschlüsselten Signatur wie zum Beispiel „Römer“ oder „Dinosaurier“ leichter zurechtfinden. Das „Stöbern“ nach Literatur wird also begünstigt.

Auch bei den Sachbüchern für die Erwachsenen ist es, je nach Themenbereich, meistens so, dass kein bestimmtes Werk, sondern eines zu einem Thema gesucht wird und sich die Gruppensignatur deshalb vorteilhaft präsentieren kann; das betrifft vor allem Themen wie „Kochen“ und die Reiseführer. Es spiegelt sich aber in fast allen Bereich wider, da die Nutzer einer Bibliothek nur bei Bestsellern oder Empfehlungen einen bestimmten Titel suchen und sich meistens einfach nur allgemein informieren möchten, ohne ein bestimmtes Werk im Sinn zu haben. Das ist auch mit verschlüsselten Signaturen möglich; eine Bibliothek findet diese Signaturen aber nicht benutzerfreundlich genug (s. Kapitel 3.3.1).

Die Stadtbibliothek Herrenberg stellte 1999 ihren Kinder- und Jugendbestand auf Klartext um, als es bereits einige Bibliotheken gab, die dasselbe getan hatten. Dennoch betrachtet sich die Bibliothek als Vorreiter, denn sie war die erste, die nach positiver Rückmeldung der Nutzer diese Form der Präsentation 2001 auch auf die Sachbücher der Erwachsenen ausweitete. Für diesen Bereich entwickelte jeder Lektor für sein Gebiet die passenden Signaturen²³.

²³ E-Mail-Auskunft von Julia Gruber, Stadtbibliothek Herrenberg, vom 18.05.2010

3.2 Übersicht der anwendenden Bibliotheken

Auf eine Anfrage bei der Mailingliste ForumÖB meldeten sich acht Bibliotheken, die Klartextsignaturen verwenden oder noch dabei sind, ihre Bücher umzustellen; zusätzlich dazu werden einige Bibliotheken vorgestellt, die schon vorab der Verfasserin bekannt waren oder ihr später aufgefallen sind²⁴.

Eine ähnliche Anfrage bei InetBib brachte keine Antworten ein, woran zu erkennen ist, dass die Anwender der Klartextsignaturen im Bereich der öffentlichen Bibliotheken zu finden sind, was sich auf das sog. „Stöbern“ bezieht. Die Nutzer von Wissenschaftlichen Bibliotheken tun es weniger, sondern suchen sich gezielter ihre Literatur, im Gegensatz zum Nutzer der Öffentlichen Bibliothek (s. Kapitel 2.3).

Anhand der Bibliotheken, die sich gemeldet haben, lässt sich ein eindeutiger regionaler Trend erkennen:

Alle Bibliotheken liegen in der südlichen Hälfte Deutschlands, in Hessen oder im Ruhrgebiet. Stichprobenartige Tests in Katalogen von Bibliotheken anderer Regionen lieferten keine Funde zur Anwendung von Klartextsignaturen. Einen Überblick dazu bietet die folgende Karte (s. Abb. 3) mit Bibliotheken, die Klartextsignaturen anwenden.

Bei der Betrachtung fällt auf, dass sich die Bibliotheken in einem diagonal aufgeteiltem Land befinden: Auf der einen Seite der Nord-Osten, auf der anderen Seite der Südwesten.

Es scheint gewisse „Ballungsgebiete“ zu geben, in denen sich mehrere Bibliotheken befinden. Interessant ist auch, dass gerade in Bayern, dem Bundesland, in dem es auch Fortbildungen zu Klartextsignaturen gab (s. Kapitel 2), fünf anwendende Bibliotheken liegen; das ist fast ein Drittel der Gesamtmenge.

Die Zahlen neben den Städtenamen beziehen sich auf das Jahr, in dem die Klartextsignatur eingeführt wurde.

²⁴ Die Stadtbibliothek Kempten war der Verfasserin schon vorher durch ein Praktikum bekannt; die Stadtbibliotheken Herrenberg und Bad Homburg wurden von anderen Bibliotheken benannt; die Stadtbücherei Augsburg wurde bei einer Gelegenheit besucht und die Stadtbücherei Bad Abbach



Abb. 3: Karte von Deutschland mit Orten der anwendenden Bibliotheken²⁵

wurde in einer E-Mail von Ute Palmer-Horn aus der Landesfachstelle München sowie in einer dortigen Neuigkeitenmeldung erwähnt.

²⁵ Abbildung nach einer Zeichnung von einer Karte im Alexander Weltatlas; nachbearbeitet von Immanuel Rapp (privat)

Einen weiteren Überblick über die 13 Anwender von Klartextsignatur zeigt die folgende Tabelle mit den Bibliotheken. Anhand dieser Tabelle ist auch ersichtlich, dass die Klartextsignatur erst seit zehn Jahren immer stärker präsent wird. Die Reihenfolge der Darstellung der Bibliotheken in der Tabelle ergibt sich aus dem Beginn der Umstellung auf Klartextsignaturen.

Stadtbibliothek	Landkreis und Bundesland	Gründungsjahr, Medienbestand (ME)	Beginn der Umstellung	Betroffene Bereiche
Essen (Zweigstellen)	Essen, Nordrhein-Westfalen	1902 ²⁶ , 808.263 ME (2008) ²⁷	unterschiedlich	unterschiedlich
Herrenberg	Böblingen, Baden-Württemberg	1983 ²⁸ , ca. 50.000 ME ²⁹	1999; 2001 ³⁰	zuerst Kinder- und Jugendbestand; dann alle Bereiche
Bad Homburg	Hochtaunuskreis, Hessen	1845 ³¹ , 65.000 ME ³²	2003 ³³	alle Bereiche
Augsburg ³⁴	Augsburg, Bayern	1920 ³⁵ , ca. 216.000 ME	2003 ³⁶	Lernhilfen
Landsberg	Landsberg am Lech, Bayern	1993 ³⁷ , ca. 47.000 ME ³⁸	2003 ³⁹	„Schüler – Lerntraining“, „Elternbibliothek“, „Berufsinfo – Studium“

²⁶ Aus „Handbuch der Bibliotheken“, S. 118

²⁷ Aus „Kennzahlen 2008 der Stadtbibliothek Essen“: http://www.stadtbibliothek-essen.de/Ueber_Uns/Kennzahlen2008.pdf (Zugriff am 09.06.2010)

²⁸ Aus der Stadtgeschichte der Stadt Herrenberg: <http://www.herrenberg.de/auf-einen-blick/zahlen-und-fakten/stadtgeschichte.html> (Zugriff am 05.06.2010)

²⁹ Aus der Internetseite der Stadtbibliothek Herrenberg: <http://www.stadtbibliothek.herrenberg.de/index.php?page=angebote> (Zugriff am 05.06.2010)

³⁰ E-Mail-Auskunft von Julia Gruber, Stadtbibliothek Herrenberg, vom 07.05.2010

³¹ Aus „Handbuch der Bibliotheken“, S. 17

³² Vgl: Stadtbibliothek Bad Homburg: http://www.bad-homburg.de/sc/Kultur_Bildung/Stadtbibliothek/2197211.asp (Zugriff am 07.06.2010)

³³ E-Mail-Auskunft von Klaus Strohmenger, M.A., Dipl.-Bibl., Stadtbibliothek Bad Homburg, vom 10.06.2010

³⁴ Angaben: Vgl.: Stadtbücherei Augsburg im Augsburg-Wiki: <http://www.augsburgwiki.de/index.php/AugsburgWiki/StadtbuechereiAugsburg> (Zugriff am 07.06.2010)

³⁵ Aus „Handbuch der Bibliotheken“, S. 15

³⁶ E-Mail-Auskunft von Anita Calleri, Kinderbücherei Augsburg, vom 10.06.2010

Stadtbibliothek	Landkreis und Bundesland	Gründungsjahr, Medienbestand (ME)	Beginn der Umstellung	Betroffene Bereiche
Kempten	Kempten, Bayern	1437 ⁴⁰ , ca. 120.000 ME ⁴¹	ca. 2003 ⁴²	Kinder- und Jugendbestand; alle Sachbücher der Erwachsenen, aber noch beim umsystematisieren
Bruchköbel	Main-Kinzig-Kreis, Hessen	1969 ⁴³ , 26.550 ME ⁴⁴	2004 ⁴⁵	alle
Neuss	Rhein-Kreis Neuss, Nordrhein-Westfalen	1907 ⁴⁶ , ca. 200.000 ME ⁴⁷	2005 ⁴⁸	Elternbibliothek, Job-Kabinett, Feste und Gäste, Kreative Freizeit, Schülercenter, „Young Corner“, Heimatkunde
Radolfzell: Josef Victor von Scheffel	Konstanz, Baden-Württemberg	1938 ⁴⁹ , 45.000 ME	2005 ⁵⁰	alle

³⁷ Aus „Handbuch der Bibliotheken“, S. 237

³⁸ Aus der Internetseite der Stadtbücherei Landsberg:

http://www.landsberg.de/web.nsf/id/pa_stadtbuecherei.html (Zugriff am 08.06.2010)

³⁹ E-Mail-Auskunft von Claudia Buchecker, Dipl.-Bibl., Leiterin der Stadtbücherei Landsberg, vom 10.06.2010

⁴⁰ Aus „Handbuch der Bibliotheken“, S. 209

⁴¹ Aus der Internetseite der Stadtbibliothek Kempten: <http://www.kempten.de/de/bibliotheken.php> (Zugriff am 08.06.2010)

⁴² E-Mail-Auskunft von Andrea Graf, Dipl.-Bibl., Leiterin der Stadtbibliothek Kempten, vom 18.05.2010

⁴³ Aus: „Handbuch der Bibliotheken“, S. 79

⁴⁴ Vgl.: Jahresbericht der Stadtbibliothek Bruchköbel:

<http://www.bruchkoebel.de/Jahresbericht.180.0.html> (Zugriff am 07.06.2010)

⁴⁵ E-Mail-Auskunft von Christine Ambrosi, Dipl.-Bibl., Leiterin der Stadtbibliothek Bruchköbel, vom 23.04.2010

⁴⁶ Aus „Handbuch der Bibliotheken“, S. 302

⁴⁷ Aus dem Jahresbericht 2009 der Stadtbibliothek Neuss (Elektronische Ressource):

<http://www.stadtbibliothek-neuss.de/pdf/Jahresbericht%202009.pdf> (Zugriff am 07.06.2010)

⁴⁸ E-Mail-Auskunft von Beate Kemper, Lektorat Musik und Geografie der Stadtbibliothek Neuss, vom 10.06.2010

⁴⁹ Aus „Handbuch der Bibliotheken“, S. 320

⁵⁰ E-Mail-Auskunft von Volker Fritz, Dipl.-Bibl., Leiter der Stadtbibliothek Radolfzell, vom 25.03.2010

Stadtbibliothek	Landkreis und Bundesland	Gründungsjahr, Medienbestand (ME)	Beginn der Umstellung	Betroffene Bereiche
Pulheim	Erftkreis, Nordrhein-Westfalen	1973 ⁵¹ , ca. 45.000 ME ⁵²	ca. 2007 ⁵³	Kindersachbücher
Ingelheim	Mainz-Bingen, Rheinland-Pfalz	1940 ⁵⁴ , ca. 30.000 ME ⁵⁵	2009 ⁵⁶	alle
Miesbach	Miesbach, Bayern	1965 ⁵⁷ , 27.000 ME ⁵⁸	2009 ⁵⁹	Kinder- und Jugendbestand schon vor 2009; Reiseführer, Kochbücher und Sprachkurse; weitere Bereiche sollen folgen
Bad Abbach	Kehlheim, Bayern	2009, 8.370 ME ⁶⁰	2009 (seit Gründung)	Alle

Alle aufgeführten Bibliotheken führten die Klartextsignatur innerhalb der letzten zehn Jahre ein. Als Ausnahme: die Stadtbibliothek Herrenberg begann schon 1999 mit der Umstellung im Bereich der Kinder- und Jugendmedien. Von den Bibliotheken stellten drei (fast ein Viertel) im vergangenen Jahr um. So scheint es, als würde diese Aufstellung tatsächlich mehr und mehr Anwender erhalten.

⁵¹ Aus „Handbuch der Bibliotheken“, S. 319

⁵² Aus der Internetseite der Stadtbücherei Pulheim: <http://www.stadtbuecherei.pulheim.de/stb-medien/medienangebot/index.php> (Zugriff am 09.06.2010)

⁵³ E-Mail-Auskunft von Manfred Gerten, Stadtbücherei Pulheim, vom 11.06.2010

⁵⁴ Aus dem Jahrbuch 2010 von Rheinland-Pfalz (Elektronische Ressource), S. 73: http://books.google.de/books?id=NS6rsbingT4C&pg=PA73&lpg=PA73&dq=Stadtbibliothek+Ingelheim+Gr%C3%BCndung&source=bl&ots=M6wEJbLH3B&sig=D2zZAv0WXZfLJRhoRozyvWqurln4&hl=de&ei=TqYPTI AFsGPOMPCmfWk&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=1&ved=0CBYQ6AEwAA#v=onepage&q=Stadtbibliothek%20Ingelheim%20Gr%C3%BCndung&f=false (Zugriff am 08.06.2010)

⁵⁵ Aus der Internetseite der Stadtbücherei Ingelheim: <http://www.ingelheim.de/Stadtbuecherei.173.0.html> (Zugriff am 07.06.2010)

⁵⁶ E-Mail-Auskunft von Isabell Heinze, Büchereileiterin Ingelheim, vom 31.03.2010

⁵⁷ Aus „Handbuch der Bibliotheken“, S. 267

⁵⁸ Aus der Internetseite der Stadtbücherei Miesbach: <http://www.miesbach.de/einrichtungen/02.php> (Zugriff am 09.06.2010)

⁵⁹ E-Mail-Auskunft von Tanja Bott, Stadtbücherei Miesbach, 26.03.2010

⁶⁰ Aus dem Online-Katalog der Marktbücherei Bad Abbach: <http://badabbach.webopac.winbiap.net/badabbach/index.aspx> (Zugriff am 07.06.2010)

Andererseits waren es genauso viele von 2004 bis 2005 und in den Jahren zwischen 2005 und 2009 wurde nur in einer Bibliothek (Pulheim) umgestellt. Es ist außerdem problematisch, eine objektive Einschätzung zu geben, da es sicher noch mehr anwendende Bibliotheken gibt, die aber nicht aufgeführt werden konnten, weil sie der Verfasserin nicht bekannt sind.

Doch zeigt die Tabelle, dass in fünf Bibliotheken von 13 der gesamten Bestand umgestellt wurde und es fällt auf, dass gerade Kindersachbücher und Lernhilfen häufig umsystematisiert werden. Daraus lässt sich der Rückschluss ziehen, dass gerade für die Zielgruppen Kinder und Jugendliche die Klartextsignaturen eine gute Hilfe bei der Orientierung und Literatursuche sind.

Interessant ist auch der Vergleich der Bestandsgrößen. Gerade in Bibliotheken mit vielen Medieneinheiten wird nicht der gesamte Bestand umgestellt, während in kleineren Bibliotheken (Bad Abbach, Ingelheim, Bruchköbel, Herrenberg, Bad Homburg und Radolfzell) mit bis zu ca. 65.000 ME häufiger der gesamte Bestand umgestellt wurde.

3.3 Detaillierte Vorstellung beispielhafter Anwender

Im Folgenden werden vier Bibliotheken genauer vorgestellt: Die Stadtbücherei Augsburg, in der nur ein kleiner Teil ihres Bestandes umgestellt wurde; die Stadtbibliothek Herrenberg, die bereits als Vorreiter erwähnt wurde; die Stadtbibliothek Kempten, in der der Prozess der Umstellung noch nicht abgeschlossen ist und die Stadtbibliothek von Radolfzell, in der der gesamte Bestand mit Klartextsignaturen aufgestellt ist.

3.3.1 Stadtbücherei Augsburg

Die durch ihren Neubau 2009 bekannte Stadtbücherei Augsburg gehört zu den Bibliotheken, die Klartextsignaturen nur begrenzt einsetzen. Geht der Leser durch die Bestände, findet er nur an bestimmten Stellen diese Art der Signatur. Das betrifft hauptsächlich den Bereich Lernhilfen (s. Abb. 4); am oberen Teil des

Buchrückens klebt beispielsweise das gelbe Etikett „Schule“ und am unteren Teil in Rot „Deutsch / Allgemeines“ oder „Grundschule / Englisch“.



Abb. 4: Lernhilfen in der Stadtbücherei Augsburg

Ansonsten findet man weiße Hilfetiketten an vielen Kindersachbüchern, die der Orientierung dienen, aber an sich keine eigenständige Klartextsignatur sind. Diese zusätzlichen Aufkleber werden in einer Veröffentlichung erwähnt: „[...] werden zur besseren Information Klartextaufkleber zusätzlich zur Signatur [...] vergeben“⁶¹.

Es ist noch anzumerken, dass sich auf den weißen Etiketten in der Kinderabteilung auch Symbole befinden, die innerhalb einer Sachgruppe gleich sind (s. Abb. 5).

⁶¹ Vgl. Heiser, Sabine: Die dreigeteilte Bibliothek, S. 8



Abb. 5: Kindersachbücher in der Stadtbücherei Augsburg

Zusätzlich zu den Jugend- bzw. Kindersachbüchern finden sich diese Hilfetiketten auch an vielen Reiseführern (z. B. „Seychellen“ über der Signatur „Chn 1 Gud“).

3.3.2 Stadtbibliothek Herrenberg

Die Mitarbeiter der Stadtbibliothek Herrenberg stellten 1999 ihre gesamte Kinderbibliothek um und, von positiver Resonanz der Benutzer ermutigt, ab 2001 auch die Sachliteratur für Erwachsene.

Die Stadtbibliothek Herrenberg gilt als Vorreiter der Umstellungen auf Klartextsignatur, denn sie war eine der ersten, in ihrer Umgebung sogar die erste Bibliothek, in der der Bestand an Sachbüchern für Erwachsene auf diese Weise umstrukturiert wurde.

Zur Umsetzung der Umstellung von ASB in Klartext überlegte sich jeder Lektor zu seinem jeweiligen Fachgebiet die passenden Signaturen, die es in dieser Weise vorher nicht gab, d.h., sie entwickelten die Klartextsystematik selbst.



Abb. 6: Signaturbeispiel (Reiseführer) aus der Stadtbibliothek Herrenberg

Mit der Signatur sind die Mitarbeiter sehr zufrieden, sie finden sie benutzerfreundlich, weniger zeitaufwändig beim Einstellen der Medien und flexibel erweiterbar⁶².

Vom Erfolg ermutigt, traten Referentinnen aus Herrenberg bei einer Fortbildungsveranstaltung des BIB Bayern zum Thema Klartextsignaturen auf und stellten die Aufstellung mit der Klartextsystematik vor⁶³.

3.3.3 Stadtbibliothek Kempten

In der Stadtbibliothek Kempten wird der Sachbestand direkt seit einer Fortbildung des BIB Bayern im Jahr 2003 oder 2004 (die genaue Jahreszahl konnte leider weder genannt noch herausgefunden werden) auf Klartextsignatur umgestellt.

Als Vorlage gab es die Systematik der Stadtbibliothek Herrenberg (s. Kapitel 3.3.2), aber sie wurde als nicht umsetzbar empfunden:

⁶² E-Mail-Auskunft von Julia Gruber, Stadtbibliothek Herrenberg, vom 07.05.2010

⁶³ E-Mail-Auskunft von Andrea Graf, Dipl.-Bibl., Leiterin der Stadtbibliothek Kempten, vom 18.05.2010

Sie sei „teilweise zu fein untergliedert (z.B. „Königshäuser“ [...]), teilweise zu grob untergliedert (z.B. „Internationale Küche“, das sind bei uns 5 Regalbretter). Bei uns ist die Richtlinie: mind. 7 Bücher (sonst verzetteln wir uns mit zu vielen Minigruppen) und max. 1 Regalbrett (sonst wird die Gruppe zu unübersichtlich)“⁶⁴.

Daher entwickelten die Mitarbeiter eine „eigene“ Signatur; als Grundregel gilt, dass eine Gruppe aufgrund der Übersichtlichkeit maximal ein Regalbrett umfassen sollte⁶⁵. Wird eine Gruppe zu umfangreich, nimmt man eine weitere Unterteilung vor. In der Praxis kommt es allerdings wegen der unterschiedlichen Menge an Ausleihen vor, dass eine Gruppe mehr als das anvisierte Regalbrett an Platz benötigt.

Bisher wurden alle Sachbücher der Kinder- und Jugendbibliothek umgestellt sowie die meisten Erwachsenen Sachbücher. Der Prozess ist allerdings noch nicht abgeschlossen, so fehlt noch die Gruppe E (ASB: Geschichte), die sehr umfangreich ist, auch die Gruppe Pyk (Literatur) wurde nicht umgestellt (s. Abb. 7), da die Namen der betreffenden Autoren bereits in der jetzigen Systematik auf den Signaturschildern aufgeführt werden.



Abb. 7: Gruppe Pyk in der Stadtbibliothek Kempten

⁶⁴ E-Mail Auskunft von Andrea Graf, Dipl.-Bibl., Leiterin der Stadtbibliothek Kempten, vom 15.06.2010

⁶⁵ E-Mail-Auskunft von Andrea Graf, Dipl.-Bibl., Leiterin der Stadtbibliothek Kempten, vom 18.05.2010



Abb. 8: Klartextsignatur zum Thema Wirtschaft

In der Stadtteilbibliothek (Zweigstelle) St. Mang wurde bisher nicht umgestellt.

3.3.4 Stadtbibliothek Josef Victor von Scheffel (Radolfzell)

In der Stadtbibliothek von Radolfzell am Bodensee wird seit 2005 mit Klartextsignaturen gearbeitet, und zwar im gesamten Bestand, der aus ca. 45.000 Medieneinheiten besteht.

Der Anlass für die Umsystematisierung war die Aktualisierung der ASB alt auf die ASB neu. Die Notation musste also ohnehin überarbeitet werden. Zunächst wurde erwogen, sich für eine andere der herkömmlichen Systematiken zu entscheiden (die Systematik für Bibliotheken, Sfb). Die Entscheidung für die Klartextsystematik bei den Sachbüchern und für Interessenkreise bei der erzählenden Literatur begründete sich schließlich darin, dass es das benutzerfreundlichste zu sein schien. Als eines der Vorbilder war hierbei ebenfalls die Stadtbibliothek Herrenberg vertreten.

Es wurden also sog. „Themenkabinette“ errichtet, die Lebensbereiche thematisieren; zur vollständigen Umstellung wurde 15 Monate daran gearbeitet. Tatsächlich erhielt die Bibliothek anschließend überwiegend positive Resonanz von den Lesern.

Die Sachbücher sind bei der Kinderliteratur zu den Themenkabinetten „Geschichte“ (unterteilt nach Ländern und zusätzlich dem Dritten Reich und der Welt), „Andere Länder“ (mit europäischen Ländern als Untergruppe, außerhalb davon nur die Kontinente) und „Mittendrin“ angeordnet. In dem letztgenannten Themenkabinett gibt es ebenfalls Unterteilungen, nämlich „Boot Camp“ (betrifft Heime und Erziehungscamps), „Clique & Co.“, „Drogen“, „Familie“ (Probleme mit Eltern), „Gewalt“, „Handicap“, „Love & Sex“, „Magersucht“, „Mobbing“, „Schwanger“, „Sekten“, „Short & Easy“, „Stalking“, „Straßenkind“, „Sport“ und „Wer bin ich?“.

Da die Gruppierungen bei den Sachbüchern in der Erwachsenenabteilung ausführlicher ist, wird nur ein Themenkabinett als Beispiel zur Veranschaulichung dargestellt: „Alter“. Dieses Thema wird unterteilt in folgende Untergruppen: „Allgemeines“, „Älter werden“, „Computer & Co.“, „Erben & Vererben“, „Fit bleiben“, „Gesellschaft & Alter“, „Rechtsfragen“ und „Medizin“. Das Thema Medizin ist hierbei wiederum unterteilt in die beiden Untergruppen „Demenzerkrankungen“ und „Pflege“⁶⁶.

3.4. Aspekte der Umsystematisierung

Abgesehen von den oben vorgestellten Bibliotheken berichteten auch weitere Mitarbeiter von ihren Gründen und Erfahrungen bei der Umstellung. Dabei zeigten sich auch Unterschiede in der Praxis. Dies wird in diesem Kapitel dargestellt.

⁶⁶ E-Mail-Auskunft und dessen Anhänge von Volker Fritz, Dipl.-Bibl., Leiter der Stadtbibliothek Radolfzell, vom 25.03.2010

3.4.1 Motivationen

Jede Bibliotheksleitung hat ihre Gründe, die Umstellung von der verschlüsselten Signatur auf Klartext durchzuführen. Einer der am häufigsten genannten Anreize und der ausschlaggebende ist die Benutzerfreundlichkeit. So schrieb die Leiterin der Stadtbücherei Ingelheim, dass der Grund für die Umstellung darin lag, dass Kunden mit den ASB-Signaturen nicht zurechtkamen; außerdem befindet sich der einzige Katalog-PC der Bücherei „an der Stelle, die am weitesten von den Sachbüchern entfernt ist“⁶⁷. Bis der Weg zum Regal zurückgelegt war, hatten die Leser die Signatur oft schon vergessen; und auch bei Nachfragen, warum die Bücher zur Geschichte unter „E“ standen, war es schwierig, eine nachvollziehbare Antwort zu geben⁶⁸.

Aus der Stadtbibliothek Bruchköbel wurde eine ähnliche Begründung gegeben und es wurde geschrieben, schon vor der Umstellung auf Klartextsignatur habe man einen Teil des Sachbuchbestands (mit der gleichbleibenden Signatur, der Systematik der Stadtbibliothek Duisburg) nach Interessenkreisen aufgestellt. Da die Bücher mehr frequentiert worden seien und sich der Beratungsbedarf verringerte, die Benutzer jedoch zum Teil dennoch nicht wussten, an welcher Stelle sie die gesuchten Medien finden konnten, wurde die Einführung der Klartextsignatur beschlossen⁶⁹.

Ein weiterer wichtiger Grund ist die Frage der Orientierung, wie es beispielsweise bei der Stadtbücherei Pulheim angegeben wurde, nämlich damit die gesuchte Literatur schneller und leichter gefunden würde⁷⁰. Auch die Stadtbücherei Miesbach schrieb, der Grund für die Umstellung wäre, dass die Leser sich besser zurechtfinden sollten; in der Praxis habe sich das auch bestätigt, es müsse viel weniger beim Suchen geholfen werden als früher⁷¹.

Die Mitarbeiter der Stadtbibliothek Neuss entschieden sich für die Umstellung, weil sie ihre Leser nicht mehr mit ihren Literaturwünschen zu vielen unterschiedlichen Systematikgruppen schicken wollten, bis alle Aspekte ihrer Suche abge-

⁶⁷ E-Mail-Auskunft von Isabell Heinze, Büchereileiterin Ingelheim, vom 31.03.2010

⁶⁸ Ebd.

⁶⁹ E-Mail-Auskunft von Christine Ambrosi, Dipl.-Bibl., Leiterin der Stadtbibliothek Bruchköbel, vom 23.04.2010

⁷⁰ E-Mail-Auskunft von Barbara Dietrich, Praktikantin der Stadtbücherei Pulheim, vom 25.03.2010

deckt waren. Als Beispiel wurde genannt, dass ein Schüler, der an der Abiturvorbereitung arbeitet, vor der Umstellung die Abteilungen Sprachen, Geschichte, Naturwissenschaften usw. aufsuchen musste, um seine Fächer abzudecken, während sich nach der Umstellung alle Materialien für ihn im „Schülercenter“ befanden⁷².

Auch aus der Stadtbücherei Landsberg hieß es an, dass mit der Umstellung gefragte Themen, die sich in einer herkömmlichen Systematik in unterschiedlichen Gruppen befinden, benutzerfreundlicher zusammengefasst würden, sodass die Suche von Literatur zu diesen Themen vereinfacht würde⁷³.

3.4.2 Praktische Umsetzung

Die Bibliotheken, die im Laufe der Zeit auf Klartextsignaturen umstiegen, mussten die Umstellung während des laufenden Betriebs durchführen, wodurch sie sich als langwierig herausstellte. So wurde von der Umstellung der Stadtbibliothek Bruchköbel beschrieben: „Wir haben im Jahr 2004 angefangen, unseren Sachbuchbestand (auch CD-ROM und Sach-DVDs) mit Klartextsignaturen auszustatten und diesen Prozess im vergangenen Jahr abgeschlossen. Die Umsystematisierung war neben dem laufenden Geschäft recht aufwändig und ließ sich meist nur durch Unterstützung von Praktikanten durchführen“⁷⁴. Anhand dieser Beschreibung ist deutlich zu erkennen, dass die Umstellung nicht einfach zu bewerkstelligen ist, da weder die Zeit noch das Personal für den Aufwand vorhanden ist.

Die Dauer der Umstellung kann überraschen; aus der Stadtbücherei Ingelheim hieß es: „Zum Zeitaufwand: Erheblich höher als erwartet! Wir wollten eigentlich in einem halben Jahr fertig sein und haben jetzt fast mehr als ein Jahr gebraucht, da wir die Aktion ja neben unserer sonstigen Arbeit machen mussten [...]. Wir haben das Ganze mit einer groß angelegten Ausmistaktion kombiniert, und Platz ist bei uns auch Mangelware, so dass wir die Umstellung immer nur in kleinen

⁷¹ E-Mail-Auskunft von Tanja Bott, Stadtbücherei Miesbach, 26.03.2010

⁷² E-Mail-Auskunft von Beate Kemper, Lektorat Musik und Geografie der Stadtbibliothek Neuss, vom 26.03.2010

⁷³ E-Mail-Auskunft von Claudia Buchecker, Dipl.-Bibl., Leiterin der Stadtbücherei Landsberg, vom 25.05.2010

⁷⁴ E-Mail-Auskunft von Christine Ambrosi, Stadtbibliothek Bruchköbel, vom 23.04.2010

Etappen stattfinden lassen mussten. Zwischenzeitlich mussten dann meine Mitarbeiterinnen noch die neuen Schildchen überkleben, was wiederum Zeit kostete⁷⁵.

In dieser Antwort findet sich ein weiterer Aspekt der praktischen Umsetzung: Die Sichtung des Bestandes, kombiniert mit der Aussonderung nicht mehr benötigter oder unbrauchbar gewordener Medien, bei denen sich die Umarbeitung nicht mehr lohnen würde. Dadurch wird auf der einen Seite zwar der Arbeitsaufwand verringert, andererseits muss die Zeit aufgebracht werden, den Bestand durchzugehen.

Es gibt auch Bibliotheken, die die Umstellung Bereich für Bereich durchführen, wie die Stadtbibliothek Kempten (s. Kapitel 3.2.3) und die Stadtbücherei Miesbach; dort wurden bisher erst die Bestände zu Reiseführern, Kochen und Sprachkursen umgestellt, weitere Bereiche sollen folgen⁷⁶. Durch diese Arbeitseinteilung dauert die Umsystematisierung des kompletten Bestandes natürlich viel länger, kann aber leichter während des laufenden Betriebes stattfinden, da kleinere Themenbereiche eher zwischendurch unterzubringen sind. Leider werden dabei große Bereiche, wie beispielsweise „Geschichte“, aufgeschoben, da sie arbeitsaufwändiger sind.

3.4.3 Variationen des Systems

Da Klartextsignaturen individuell verwendet werden, gibt es viele Variationen (s. auch Kapitel 3.3), die sich anhand der Zielgruppen und persönlichen Überlegungen der Bibliothekare ergeben.

Ein Beispiel dafür findet sich in der Stadtbibliothek Bad Homburg; sie ist eine Bibliothek, die für ihre Art der Bestandspräsentation den Hessischen Bibliothekspreis 2007 erhielt, und die auch als ein Vorbild für Bibliotheken gilt, die auf Klartextsignatur umsteigen wollen.

⁷⁵ E-Mail-Auskunft von Isabell Heinze, Büchereileiterin Ingelheim, vom 01.04.2010

⁷⁶ E-Mail-Auskunft von Tanja Bott, Stadtbücherei Miesbach, vom 26.03.2010

In der Stadtbibliothek werden, um ihren Nutzern eine Orientierung zu bieten, sogenannte „Welten“ genutzt, in denen verschiedene Medienarten zu Themenkreisen zusammengefasst werden.

Es gibt Welten wie „Atempause“ oder „Im Gespräch“, die übergreifende Themen behandeln; in der „Atempause“ ist das nicht nur Hobby, Reisen und Sport, sondern auch Essen und Trinken, Feste und Gäste; also alle Themen zur Freizeitgestaltung. Die Bezeichnungen der „Welten“ sind weniger sachlich orientiert als andere Benennungen, die Begriffe sind nicht an die Schlagwörter der verbalen Erschließung angelehnt.

Auch im Bereich der Jugendbücher verwendet die Stadtbibliothek solche Themenkreise; natürlich eine „Lernwelt“, wie andere Bibliotheken, aber zusätzlich beispielsweise die Signatur „Geschichte / Politik / Gesellschaft“ und auch „Lexika / Allgemeine Nachschlagewerke“⁷⁷.

Die Bibliothek der Stadt Bruchköbel ließ sich von den „Welten“ der Stadtbibliothek Bad Homburg inspirieren. Schließlich entstand eine Klartextsystematik für den Sachbestand des Erwachsenenbereichs und der Kinder- und Jugendabteilung. Diese sind auf Englisch und verwenden die Begriffe „facts“, „for boys only“, „love + life“ oder „job + school“, während die Systematik für die Erwachsenen sachlicher orientiert ist und Begriffe beinhaltet wie „Chemie“, „EDV“, „Familie & Co.“, „Garten“, usw.⁷⁸

In der Stadtbücherei Pulheim werden die Klartextsignaturen bei den Sachbüchern für Kinder als Zusatz zur ASB verwendet. Ein Buch über Römer beispielsweise wird im Online-Katalog unter der Signatur „E / Altertum / Römer“⁷⁹ aufgeführt. D.h., der erste Buchstabe der ASB wurde beibehalten und zusätzlich die Klartextsignatur angegeben; es entstand eine Art „Hybridsignatur“.

In der Stadtbibliothek Neuss wiederum ist der überwiegende Teil des Bestands nach der ASB aufgestellt; für den restlichen Teil werden Klartextsignaturen ver-

⁷⁷ Internetseite der Stadtbibliothek Bad Homburg http://www.bad-homburg.de/sc/Kultur_Bildung/Stadtbibliothek/Welten/2218141.asp (Zugriff am 27.04.2010)

⁷⁸ E-Mail-Auskunft von Christine Ambrosi, Stadtbibliothek Bruchköbel, vom 23.04.2010 und der Internetseite der Stadtbibliothek Bruchköbel <http://www.bruchkoebel.de/Medienpraesentation-Systemat.1219.0.html> (Zugriff am 08.06.2010)

wendet. Bei diesem Teil haben die Mitarbeiter der Stadtbibliothek thematische Gruppen gebildet, die sie „Kabinette“ nennen. Innerhalb eines solchen Kabinetts wird die Literatur geordnet, die unter der ASB auf unterschiedliche Gruppen verteilt wird.

Die Kabinette haben die Namen „Elternbibliothek“, „Job-Kabinett“, „Feste und Gäste“, „Kreative Freizeit“, „Schülercenter“, „Young Corner“, „Heimatkunde“ und „Musik-CDs und -DVDs“. Für die Zukunft ist noch das Kabinett „Geographie“ geplant⁸⁰.

Bei dieser Bibliothek ist es also so, dass die Bücher nur in den Kabinetten mit Klartextsignaturen versehen sind, außerhalb der Kabinette aber weiterhin mit Signaturen der ASB versehen sind⁸¹.

Die Stadtbücherei in Miesbach verwendet seit einigen Jahren die Klartextsignaturen für den Bereich der Kinder- und Jugendsachbücher; der Sachbuchbestand für die Erwachsenen wird erst seit 2009 umgestellt (s. auch Kapitel 3.4.2).

Als Vorlagen besorgten sich die Mitarbeiter die Signatursysteme von mehreren anderen Bibliotheken, auch von der Stadtbibliothek Herrenberg. Dann entschieden sie, welche Begriffe zu ihrem Bestand passten und überlegten sich auch neue Begriffe.

Da die Stadtbücherei relativ klein ist, muss sie die Themengruppen nicht so fein wie größere Bibliotheken untergliedern⁸², daher können Bereiche, die in anderen Bibliotheken unterteilt sind, zusammen gelassen werden, ohne die Übersichtlichkeit zu gefährden.

Nicht alle Anwender der Klartextsignatur haben ihren Sachbuchbestand gänzlich auf Klartext umgestellt; die Stadtbücherei Augsburg benutzt sie nur für die Lernhilfen und als zusätzliche Angabe bei Kindersachbüchern und einigen Reiseführern (s. Kapitel 3.2.1).

⁷⁹ Aus der Internetseite der Stadtbücherei Pulheim:

<http://212.16.253.33:8080/webOPACClient/start.do> (Recherche im Online-Katalog am 26.03.2010)

⁸⁰ E-Mail-Auskunft von Beate Kemper, Lektorat Musik und Geografie der Stadtbibliothek Neuss, vom 26.03.2010

⁸¹ Ebd.

⁸² E-Mail-Auskunft von Tanja Bott, Stadtbücherei Miesbach, vom 26.03.2010

Eine interessante Variation, wenn auch nicht gerade eine richtige Klartextsignatur, findet sich in der Bücherei Isny, die bei der ASB-Systematik geblieben ist.. Bei den Sachbüchern für Kinder und Jugendliche wird zusätzlich zur ASB-Signatur die Angabe des Fachgebiets auf dem oberen Teil des Buchrückens als Orientierung angegeben (s. Abb. 8).

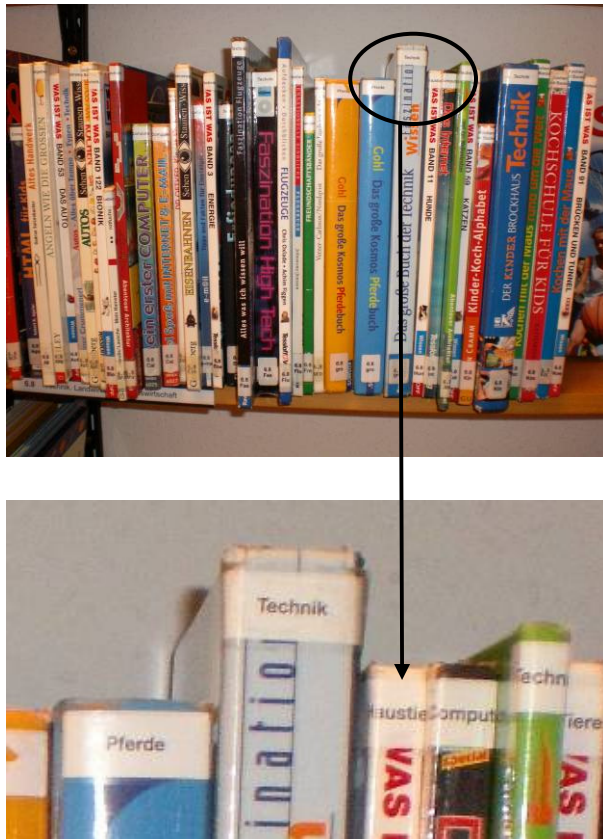


Abb. 9: Jugendsachbücher in der Bücherei Isny

Es gibt viele Variationen in der Welt der Klartextsignaturen, die sich an den Bedürfnissen der jeweiligen Nutzer orientieren sollen und die sehr vielfältig sein können.

3.4.4 Anwendungsbereiche

Manche Bibliotheken verwenden Klartextsignaturen für ihren gesamten Bestand, wie beispielsweise die Stadtbibliothek Bad Abbach, die letztes Jahr neu gegründet wurde; in den meisten anwendenden Bibliotheken werden sie nur für einen Teil der Sachliteratur benutzt. Vor allem bei Lernhilfen für Schüler wird diese Aufstellung gerne verwendet (z.B. Stadtbücherei Augsburg, s. Kapitel 3.2.1).

Neben den Lernhilfen bietet sich auch der Bereich der Kinder- und Jugendliteratur an, gerade weil dort auch die erzählende Literatur gerne nach Interessenkreisen aufgestellt wird (s. auch Tabelle, S. 23-25).

Beim Sachbestand für Erwachsene gibt es ebenfalls Themen, die aufgrund der Umstellung (Themenzusammenfassung von in herkömmlicher Notation getrennte Themen) eher auf Klartextsignatur geändert werden; die Stadtbücherei Landsberg beispielsweise benutzt Klartextsignaturen nur für einige Bereiche der Sachliteratur, nämlich dem Bereich „Schüler – Lerntraining“, der sog. „Elternbibliothek“ und der Thematik „Berufsinfo – Studium“⁸³.

Außerdem ist es auffällig, dass gerade Bibliotheken mit einem größeren Medienbestand (z.B. die Stadtbücherei Augsburg oder die Stadtbibliothek Neuss) nicht ihren gesamten Bestand umstellen. Meistens wird dort nur ein Teil umgestellt, der Rest behält die ursprüngliche Signatur. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass ab einer bestimmten Bestandsgröße Klartextsignaturen zu unübersichtlich werden.

3.4.5 Darstellung im Online-Katalog

Je nach verwendeter Bibliothekssoftware variiert auch die Darstellung der Medien in den Online-Katalogen. Eine Übersicht, welche Bibliothek welchen Katalog benutzt, zeigt die folgende Tabelle:

Bibliothek	Software des Online-Katalogs (Hersteller)
Essen	BIBDIA (Biber)
Kempten	BIBDIA (Biber)
Bad Homburg	Bibliotheca (Bond)
Herrenberg	Bibliotheca (Bond)
Radolfzell: Josef von Scheffel	Bibliotheca (Bond)
Ingelheim	Findus

⁸³ E-Mail-Auskunft von Claudia Buchecker, Dipl.-Bibl., Leiterin der Stadtbücherei Landsberg, vom 25.05.2010

Bibliothek	Software des Online-Katalogs (Hersteller)
Neuss	IT-Kooperation Rheinland
Augsburg	SISIS Sunrise (OCLC)
Pulheim	SISIS Sunrise (OCLC)
Bad Abbach	WinBIAP (datronic)
Bruckköbel	WinBIAP (datronic)
Landsberg	WinBIAP (datronic)
Miesbach	WinBIAP (datronic)

Um die Darstellungen vergleichen zu können, wurde am 22. und 23. Juni eine Recherche mit dem Titelwort „Römer“ in jedem Online-Katalog durchgeführt. Im Folgenden werden die Ansichten dieser Recherche aufgeführt.

Online-Katalog BIBDIA:

Der Katalog der Stadtbibliothek Essen zeigt in der Recherche folgendes Ergebnis (rot umrandet die Signatur):


Leitseite	Go! Anfrage starten	Drucken	Neue Eingabe	Zurück	Vorwärts	Alle markieren	Markierungen entfernen	Hilfe
Einfache Suche	Zentralbibl. 1003576547 Erwartet zum 03.07.2010							
Selektive Suche	Borbeck 1203134345 Erwartet zum 13.07.2010							
Index A - Z	Frohnhausen 1203264211							
Neuerwerbungen	Stadtwald 1203014351							
Benutzerfunktionen	Altenessen 1202983357							
Info-service	Hutrop 1203304863 Erwartet zum 15.07.2010							
	Werden 1203187495							
	K-GESCHICHTE - ROMER							
	Stoppenberg 1203209111 Erwartet zum 20.07.2010							
	Holsterhausen 1203280448 Erwartet zum 14.06.2010							
	Freisenbruch 1203204482							
	Schonnebeck 1203166997 Erwartet zum 01.07.2010							
	Kettwig 1203155566 Erwartet zum 05.07.2010							
<div>  Antolin Klasse 4 </div>								
Verfasser <div> Connolly, Peter Solway, Andrew </div>								
Titel <div>Die alten Römer / Peter Connolly. Text von Andrew Solway. - Nürnberg : Tessloff, 2001. - 64 S. : überw. Ill.</div>								
ISBN <div>3-7886-0974-5 29,95 DM</div>								
Standort <div>JEG 3 ALT</div>								
Zentralbibl. 1002695931								
Zentralbibl. 1003723813 Erwartet zum 05.07.2010								
Frohnhausen 1200888458								
Hutrop 1201023722								
Werden 1200907018								
Überruhr 1201019372								
K-GESCHICHTE - ROMER								
Holsterhausen 1200921384								
Altenessen 1200849460 Erwartet zum 05.07.2010								
Katernberg 1200807567								
Kray 1200451623								
Freisenbruch 1200789940								
Schonnebeck 1202878952 Erwartet zum 01.07.2010								
Kettwig 1201100065 Erwartet zum 09.06.2010								

Abb. 10: Online-Katalog der Stadtbibliothek Essen

Dabei fällt auf, dass es zwei Signaturen gibt, nämlich die Klartext- und eine verschlüsselte Signatur. Der Grund liegt darin, dass nur einige Zweigstellen Klartextsignaturen verwenden. Außerdem gibt es vor der Klartextsignatur im Katalog noch den Schlüssel „K“ für „Kind“.

Der Katalog der Stadtbibliothek Kempten zeigt den „Standort“, also die Signatur, bereits in der Ergebnisliste (auch hier sind die Klartextsignaturen rot umrandet):

<input type="checkbox"/>	Abenteuerreise in die weit der K			6 Geschichte/Antike/Ko	Stadtbibliothek
<input type="checkbox"/>	Alea iacta est			6 Hobby/Spiele	Stadtbibliothek
<input type="checkbox"/>	Allgäu			AB/Dcl/All	Stadtbibliothek
<input type="checkbox"/>	Allgäu meine Heimat			AB/Dz/All	Stadtbibliothek
<input type="checkbox"/>	Allgäu meine Heimat			AB/Dz/All	Stadtbibliothek
<input type="checkbox"/>	Allgäuer Al.Allgäuer Geschichtsf	10./11./12./13.	10./	AB/Dz/All	Stadtbibliothek
<input type="checkbox"/>	Allgäuer Al.Allgäuer Geschichtsf	12./13./14./15.	12./	AB/Dz/All	Stadtbibliothek
<input type="checkbox"/>	Antike			6 Geschichte/Antike	Stadtbibliothek
<input type="checkbox"/>	Auf der Fahrt der Verräter			5.1/Tat	Stadtbibliothek
<input type="checkbox"/>	Bauern in Bayern			AB/De/Bau	Stadtbibliothek
<input type="checkbox"/>	Bayerisch Schwaben			AB/Dcl/Bay	Stadtbibliothek / Stadteibücherei St.Mang
<input type="checkbox"/>	Bernstein, Martin	Römer, Ritter, Abenteuer		Deutschland/Bayern	Stadtbibliothek
<input type="checkbox"/>	Bombarde, Odile	Wie lebten die Römer?		1 Vergangenes	Stadtbibliothek
<input type="checkbox"/>	Bücherkiste Römer			Bücherkiste: Römer-St.	Stadteibücherei St.Mang
<input type="checkbox"/>	Bühler, Joh.Die Kultur der Anti	Das Römertum	Bd.	Magazin/Egl/Buh	

Abb. 11: Online-Katalog der Stadtbibliothek Kempten

Die in Kempten der Klartextsignatur vorangehenden Ziffern im Jugendbereich dienen der Unterscheidung zwischen Erstlese- und Jugendsachbuch.

Obwohl beide Bibliotheken dieselbe Software verwenden, gibt es Unterschiede: In Kempten wird der Standort bereits auf der Ergebnisliste angezeigt und die besitzende Bibliothek (Zweigstelle oder Hauptstelle) ist auch bereits ersichtlich. Der zweite Unterschied liegt sicher daran, dass Essen mehrere Zweigstellen besitzt und Kempten nur eine.

Online-Katalog Bibliotheca:

Bibliotheca wird in öffentlichen Bibliotheken häufig verwendet; von den 13 Bibliotheken aber nur in dreien.

In Bad Homburg sieht die Darstellung der Signatur im Online-Katalog folgendermaßen aus:

Suchergebnis - Übersicht

Gefunden: 64
Sortierrichtung: Aufsteigend [Absteigend](#)

- Aachen : Domschatz...
- Abenteuerreise in die Welt der Römer : die spektakulärsten Fundorte in Deutschland, Österreich, Schweiz / Rainer Crummenerl. Mit Bildern von Hauke Kock - 1. Aufl. - 2005
- Alea iacta est : Kinder spielen Römer / Franz Baumann ... [Ill.: Susanne Szesny] (Kinder spielen Geschichte) - 1998
- Altes Rom / Peter Chrisp (Wissen mit Links ; 11) - 2007
- Arens, Peter: Kampf um Germanien : die Schlacht im Teutoburger Wald / Peter Arens - 2008
- Bilz, Otmar ; Müller, Annerose: Latein bis zum Abitur : alle wichtigen Themen ; [geeignet für G8] / Otmar Bilz ; Annerose Müller (Mentor-Grundwissen ; 21) - 2008
- Bombarde, Odile ; Moatti, Claude ; Place, François: Wie lebten die Römer? / Text von Odile Bombarde u. Claude Moatti. Ill. von François Place (Die Welt entdecken ; 29) - 1998
- Bradley, Marion Zimmer ; Paxson, Diana L.: Die Priesterin von Avalon : Roman / Marion Zimmer Bradley und Diana L. Paxson - 2001
- Bradley, Marion Zimmer: Die Wälder von Albion : Roman / Marion Zimmer Bradley - 4. Aufl. - 1993
- Böckl, Manfred: Die letzte Königin der Kelten : historischer Roman / Manfred Böckl - Orig.-Ausg. (AtV ; 1296) - 2005
- CLAUSS, MANFRED: Das alte Israel : Geschichte, Gesellschaft, Kultur - Orig.-Ausg. (Beck'sche Reihe ; 2073 ; C. H. Beck...) - 1999
- Christ, Karl: Die Römer : eine Einführung in ihre Geschichte und Zivilisation / Karl Christ - 3., übera... - 1994

Detailanzeige

[Vorbestellen](#)

Abenteuerreise in die Welt der Römer

Titelzusatz: die spektakulärsten Fundorte in Deutschland, Österreich, Schweiz
Verfasserangaben: Rainer Crummenerl. Mit Bildern von Hauke Kock
Personen: Crummenerl, Rainer
Kock, Hauke [Ill.]
Impressum: Würzburg : Arena, 2005
Umfang: 48 S. : überw. Ill. (überw. farb.), Kt.
Auflage: 1. Aufl.
ISBN: 3-401-05693-X
Annotation/ Anhand von 20 Fundorten und Museen in Deutschland, Österreich und der Schweiz wird ein
Beschreibung: Überblick über Heer, Baukunst, Wohnkultur, Freizeit und Alltag im alten Rom gegeben. Ab 10

Verwandte Themen

Systematik: 10 plus Geschichte Altertum Sachbuch

Zweigstelle	Signatur	Standort	Standort	Vorbestellungen	Status	Frist
Hauptstelle	10 plus Geschichte Altertum Sachbuch	Jugendbibliothek 2.OG	1		Zurückgelegt	
Hauptstelle	10 plus Geschichte Altertum Sachbuch	Jugendbibliothek 2.OG	1		Entliehen	23.06

Abb. 12: Online-Katalog der Stadtbibliothek Bad Homburg

Auch hier gibt es die Darstellung der Signatur erst in der Detailanzeige, ebenso wie im Online-Katalog der Stadtbibliothek Herrenberg:

Katalog biblio [suchen](#) [reset](#)

Suchergebnis - Übersicht

Gefunden: 89
Standardsortierung
Sortierrichtung: aufsteigend [absteigend](#)

- Connolly, Peter: Das Leben zur Zeit des Jesus von Nazareth / Peter Connolly
- Connolly, Peter: Die alten Römer / Peter Connolly - 2001
- Connolly, Peter: Die römische Armee : Tiberius Claudius Maximus Soldat im Dienste Trajans / Peter Connolly - 1996
- Crummenerl, Rainer: Abenteuerreise in die Welt der Römer : die spektakulärsten Fundorte in Deutschland, Österreich, Schweiz - 1. Aufl. (Arena) - 2005
- Das alte Rom / Anke Rau (Was ist was TV) - 2006
- Der Limes - 2001
- Der Limes : Die Deutsche Limes-Straße vom Rhein bis zur Donau. - 2000
- Die Götter des Olymps : Griechenland und Rom / &t; Autoren: Tony Allan ...&t; (Mythen der Menschheit) - 1997
- Die Römer für Dummies : Unter den Caesaren der Ruhm von Tausend Jahren / Guy De la Bédoyère - 2008
- Die Römer und ihre Welt - 2001

Detailanzeige

[Vorbestellen](#)

Die alten Römer

Verfasserangaben: Peter Connolly
1. Verfasser: Connolly, Peter
Personen: Connolly, Peter
Impressum: Nürnberg : Tessloff, 2001
Umfang: 64 S.
ISBN: 3-7886-0974-5
Interessenkreis: Antolin Klasse 4
Annotation/ Ab 9 Jahren. Wie sah das Leben der alten Römer aus? Peter Connolly
Beschreibung: jene Zeit anschaulich zu rekonstruieren.

Verwandte Themen

Schlagwort: Geschichte / Römer
Systematik: Kind Geschichte Römer

Status	Rückgabedatum	Bereich	Standort
Entliehen	14.07.2010	Kinderbibliothek	Kind Geschichte Römer

Abb. 13: Online-Katalog der Stadtbibliothek Herrenberg

Der Online-Katalog aus der Stadtbibliothek von Radolfzell unterscheidet sich in seinem Layout, aber auch hier wird erst in der Detailanzeige die Signatur sichtbar:

Suchergebnis - Übersicht

Gefunden: 98

Standardsortierung

Sortierrichtung: Aufsteigend Absteigend

Detailanzeige

Altes Rom

1. Verfasser: [Chrip, Peter](#)
 Personen: [Chrip, Peter](#)
 Impressum: München : Dorling Kindersley, 2007
 Umfang: 94 S. : überw. Ill. (überw. farb.), Kt.
 1. Reihe: [Wissen mit Links ; 11](#)
 ISBN: 978-3-8310-1065-3
 Interessenskreis: [Geschichte](#)

Annotation/ Mit über 400 Abbildungen wird die Zeit der alten Römer dargestellt: Von den Anfängen
 Beschreibung: Untergang Westroms werden alle wesentlichen Themen behandelt, ergänzt um eine kurze
 Beschreibung Ostroms und ein Kapitel über das Vermächtnis Roms.

Verwandte Themen

Schlagwort: [Römisches Reich / Römer / Jugendsachbuch](#)
 Systematik: [Altertum Römer](#)

Zweigstelle	Abteilung	Bereich	Standort	Farbe	Status	ausge
Radolfzell	2. OG, mittlerer Raum	Geschichte KJ	Altertum Römer	Blau	Entliehen	15.07
ZS Güttingen (15)		Geschichte KJ	Altertum Römer	Blau	Zweigstellenbestand	

Abb. 14: Online-Katalog aus der Stadtbibliothek Radolfzell

Die Online-Kataloge der Software Bibliotheca ähneln sich mehr als die der Software BIBDIA; aufgrund der geringen Vergleichsmöglichkeiten kann es sich aber auch um Zufall handeln.

Online-Katalog Findus:

Von den aufgeführten Bibliotheken benutzt nur die Stadtbücherei Ingelheim die Katalogsoftware Findus. In diesem Online-Katalog ist die Signatur wie in einem der BIBDIA-Kataloge bereits in der Ergebnisliste zu sehen:





Titel Verlag	Systematik	Beschreibung (Bilder aus)	Sofort ausleihbar?
2000 Jahre Ingelheim im Spiegel der Kunst von den Römern bis zur Gegenwart Druckerei Wolf, Ingelheim (2000) Standort: Ingelheim / Rheinland-Pfalz <i>Interessenkreis: Rheinland-Pfalz</i> Details hier	Ingelheim	Sachbuch 	Ja, ist verfügbar. In Merkzettel aufnehmen...
Dr. Oetker Die allerbesten Rezepte für den Römertopf Gemüse-Fisch-Eintopf, Putenchili, Nektarinen-Johannisbeer-Crumble... Heyne, München (2005) Standort: Eintopf & Auflauf / Essen und Trinken <i>Interessenkreis: Essen & Trinken</i> Details hier , Details in buch katalog.de	Eintopf & Auflauf	Sachbuch 	Ja, ist verfügbar. In Merkzettel aufnehmen...
Dr. Oetker Römertopf einfach vitaminschonend garen. Ceres, Bielefeld (1998) Standort: Eintopf & Auflauf / Essen und Trinken <i>Interessenkreis: Essen & Trinken</i> Details hier , Details in buch katalog.de	Eintopf & Auflauf	Sachbuch 	Ja, ist verfügbar. In Merkzettel aufnehmen...
Entdeckt & Nachgebaut Lebendige Geschichte Römer, Ägypter, Indianer und ihre Welt Tessloff, Nürnberg (2000) Standort: 6.4 LEB Details hier , Details in buch katalog.de	6.4, 6.9	Kinder- und Jugendliteratur 	Ja, ist verfügbar. In Merkzettel aufnehmen...
Magica - Unsere wunderbare Welt Die Römer Fleurus-Verl., Saarbrücken (2007) Standort: 6.4 ROE	6.4	Kinder- und Jugendliteratur 	Ja, ist verfügbar. In Merkzettel aufnehmen...

Abb. 15: Online-Katalog der Stadtbücherei Ingelheim

Online-Katalog der IT-Kooperation Rheinland:

Die Stadtbibliothek Neuss gehört zur IT-Kooperation Rheinland, die ihren eigenen Online-Katalog hat. Vom Layout her erinnert der Katalog ein wenig an den des Internetanbieters amazon (vgl. der Buttons); auch hier sind die Signaturen erst in der Detailanzeige sichtbar. Da in Neuss allerdings der größte Teil des Bestandes nach ASB aufgestellt ist, wird im Katalog keine Klartextsignatur sichtbar:

Ergebnis zu Ihrer Anfrage
 Titel= "Römer", Medienart = alle, Bibliothek = Stadtbibliothek Neuss

[vorheriger](#) [Drucken](#) [nächster](#)

[Reich, Carola](#) ; [Ruhle, Gerhard](#)

Dr. Oetker - Römertopf

[Red. Carola Reich ; Annette Riesenberg. Rezeptentwicklung und -beratung
 Gerhard Ruhle ; Anke Rabeler]. - Bielefeld : Dr.-Oetker-Verl., 2008. - 95 S. :
 zahlr. Ill. ; 27 cm. -
 ISBN 978-3-7670-0759-8 Pp. : EUR 9.95 (DE), EUR 10.30 (AT), sfr 18.20 (freier Pr.)

Kurzbeschreibung:
 Das Garen in Ton ist eine traditionelle Kochtechnik und wird immer beliebter. Mit gutem Grund: Die Nährstoffe bleiben erhalten, Geschmack und Aroma kommen zur vollen Entfaltung und die Zugabe von Fett ist nicht erforderlich. Römertopf bereichert diesen Trend um viele eigene Rezepte: Würziges Muschelragout, zarte Lammhaxen in Merlot, knackiges Currygemüse mit Nüssen und über 40 weitere Fisch-, Fleisch- und vegetarische Gerichte

Schlagwörter:
[Römertopf / Kochbuch](#)
[2008 Kochen 02](#)

Medien in der Stadtbibliothek Neuss 0 Vormerkungen

Zweigstelle	Titel vormerken (bitte anklicken)	Status	Fristdatum	Standort des Mediums	Bereich
Stadtbibliothek	<input checked="" type="checkbox"/>	ausleihbar	-	Xeo28/Dok	1. Obergeschoss
Stadtbibliothek	<input checked="" type="checkbox"/>	ausgeliehen	07.07.2010	Xeo28/Dok	1. Obergeschoss

[vorheriger](#) [Drucken](#) [nächster](#)

[Neue Suche](#) [Ausleihkonto](#) [Gebührenkonto](#) [Hilfe](#)

[Zurück zum Seitenanfang](#)

krzn © 2008 Stadtbibliothek Neuss

Abb. 16: Online-Katalog der Stadtbibliothek Neuss

Online-Katalog SISIS Sunrise:

Zwei der 13 Bibliotheken benutzen die Software SISIS Sunrise: die Stadtbüchereien Augsburg und Pulheim. Die Kataloge sind sich so ähnlich, dass sie nicht zu unterscheiden sind (links Augsburg, rechts Pulheim):












<p>4.  Abenteuerreise in die Welt der Römer 2005 Geschichte/Römer/Alt entliehen (gesamte Vormerkungen: 0) in die Merkliste zur Vormerkung</p>	<p>6.  Antike 2007 Kindersachbuch/E/Altertum ausleihbar Vormerkung in die Merkliste</p>
<p>5.  Alea iacta est 1998 Geschichte/Römer/Ale entliehen (gesamte Vormerkungen: 0) in die Merkliste zur Vormerkung</p>	<p>7.  Die Römer Beaumont, Emilie 2000 Kindersachbuch/E/Altertum/Römer entliehen (gesamte Vormerkungen: 0) Vormerkung in die Merkliste</p>
<p>6.  Alea iacta est 2000 Geschichte/Römer/Ale entliehen (gesamte Vormerkungen: 1) in die Merkliste zur Vormerkung</p>	<p>8.  Rom Biesty, Stephen 2002 Kindersachbuch/E/Altertum/Römer ausleihbar Vormerkung in die Merkliste</p>
<p>7.  Die alten Römer 2001 Geschichte/Römer/Alt entliehen (gesamte Vormerkungen: 0) in die Merkliste zur Vormerkung</p>	<p>9.  Herculaneum Birker, Susanne 2006 Kindersachbuch/E/Altertum/Römer ausleihbar Vormerkung in die Merkliste</p>
<p>8.  So lebten die Römer Amery, Heather 1981 88123492 Ein ausleihbares Exemplar finden Sie in einer anderen Zweigstelle. in die Merkliste zur Vormerkung</p>	<p>10.  Die Geheimnisse des Vesuv Bisel, Sara C. 1991 Kindersachbuch/E/Altertum/Römer ausleihbar Vormerkung in die Merkliste</p>
<p>9.  So lebten die Römer Amery, Heather 1986 Eg/Am(J) Ein ausleihbares Exemplar finden Sie in einer anderen Zweigstelle.</p>	

Abb. 17: Online-Kataloge der Stadtbücherei Augsburg und der Stadtbücherei Pulheim

In diesen Online-Katalogen ist die Signatur in der Ergebnisliste sichtbar.

Online-Katalog WinBIAP:

Vier der 13 Bibliotheken benutzen die Software WinBIAP – fast ein Drittel. Der Online-Katalog der neu gegründeten Stadtbücherei Bad Abbach weicht vom Layout der anderen ab. Die eigentliche Rechercheanzeige stimmt jedoch überein; alle Ergebnislisten zeigen bereits die Signatur. Aus Vereinfachung werden nur die Kataloge der Stadtbücherei Bad Abbach und der Stadtbibliothek Bruchköbel gezeigt.

Der Ausschnitt aus der Ergebnisliste der Stadtbücherei Bad Abbach:

	Doktor Oetker Römertopf Bielefeld : Dr. Oetker Verlag, 2008 - 95 S. : Ill. : 9,95 EUR ISBN 9783767007598	Essen & Trinken Garmethoden DOK	Sachbuch	# 07032958 verfügbar Details...
	Holtei, Christa Ein Tag bei den Römern Frankfurt/M. : Sauerländer, 2008 - o.Z. : Ill. : 10,90 EUR ISBN 9783794191369	Geschichte Römer EIN	Kinder-/Jugendbuch	# 07045140 entliehen bis 24. Juni Details... Vorbestellen
	Römer, Felicitas Ich bin keine Super-Mama! Schluss mit dem schlechten Gewissen Freiburg/Br. : Herder, 2008 - 221 S. : 11,90 EUR ISBN 9783451058868	Eltern & Kind ROE	Sachbuch	# 07022227 verfügbar Details...

Abb. 18: Online-Katalog der Stadtbücherei Bad Abbach

Der Online-Katalog der Stadtbibliothek Bruchköbel (und der Kataloge der Stadtbibliotheken Miesbach und Landsberg) ist nicht farbig gestaltet und zeigt auch nicht das Umschlagbild der Bücher:

Ergebnis Ihrer Suche sind 4 Treffer (sortiert nach Autor, Titel):				
Autor	Titel Verlag	Syste- matik	Beschreibung	Sofort ausleihbar?
Beckmann, Bernhard, Baatz, Dietwulf	Die Römer in Hessen Theiss, Stuttgart (1982) Standort: Hessen Geschichte Details hier	Geschichte & Politik, Altertum, Rom	Sachbuch	Ja, ist verfügbar. In Merkzettel aufnehmen...
Beckmann, Bernhard, Baatz, Dietwulf	Die Römer in Hessen Theiss, Stuttgart (1982) Standort: Geschichte & Politik Altertum Rom Details hier	Geschichte & Politik, Altertum, Rom	Sachbuch	Ja, ist verfügbar. In Merkzettel aufnehmen...
Stöver, Hans D.; Gechter, Michael	Report aus der Römerzeit vom Leben im röm. Germanien Theiss, Stuttgart (1989) Standort: Geschichte & Politik Altertum Rom Details hier	Geschichte & Politik, Altertum, Rom	Sachbuch	Ja, ist verfügbar. In Merkzettel aufnehmen...
Thiel, Andreas	Wege am Limes 55 Ausflüge in die Römerzeit Theiss, Stuttgart (2005) Standort: Hessen Geschichte Details hier , Details (buchkatalog.de)	Hessen, Geschichte	Sachbuch	Ja, ist verfügbar. In Merkzettel aufnehmen...

Abb. 19: Online-Katalog der Stadtbibliothek Bruchköbel

Der Vergleich der Katalogdarstellungen zeigt, dass die Unterschiede in der Umsetzung auch im Online-Katalog widerspiegelt werden.

3.4.6 Erfahrungen der Bibliotheken

Die Anwender der Klartextsignaturen sind in der Regel zufrieden mit der Umstellung; manchmal ergeben sich Unklarheiten in der Umsetzung, da es in der Praxis dazu kommen kann, dass Titel nicht eindeutig zugeordnet werden können⁸⁴.

Abgesehen davon geben die Benutzer meist eine gute Resonanz⁸⁵, so wurde in einer E-Mail beschrieben: „Wir haben überwiegend positive Resonanz bekommen – es sei übersichtlicher, man müsste an weniger Stellen suchen, wenn man etwas zu einem Überthema sucht...“⁸⁶

Aus der Stadtbücherei Ingelheim hieß es: „Wir sind [...] überzeugt, dass es sich gelohnt hat“⁸⁷, obwohl es noch keine Rückmeldungen der Nutzer gibt.

Neben der Benutzerperspektive gibt es noch einen erfreulichen Nebeneffekt für die Mitarbeiter; so schrieb eine Mitarbeiterin der Stadtbücherei Miesbach: „Wir sparen Zeit beim Einstellen [...] und wir müssen viel seltener beim Suchen helfen als früher“⁸⁸.

Die Stadtbibliothek Herrenberg gab an, dass sie ebenfalls sehr zufrieden über die Klartextsignatur sei, „da sie überaus benutzerfreundlich ist, weniger zeitaufwendig beim Einstellen und flexibel erweiterbar“⁸⁹.

Bei aller Zufriedenheit gibt es aber auch einen Punkt, der Sorgen bereitet: Ob das System noch möglich sei, wenn sich der Bestand vergrößert. So hieß es aus der Stadtbücherei Ingelheim: „Sollte sich die Bibliothek in nächster Zeit vergrößern (was bei uns angedacht und politisch gewollt ist), sind wir gespannt, wie weit das System trägt oder ob wir teilweise wieder zurück zur ASB müssen“⁹⁰.

⁸⁴ E-Mail-Auskunft von Maryam Alizadeh, Stadtteilbibliothek Freisenbruch (Stadtbibliothek Essen), vom 25.03.2010

⁸⁵ E-Mail-Auskunft von Julia Gruber, Stadtbibliothek Herrenberg, vom 07.05.2010

⁸⁶ E-Mail-Auskunft von Volker Fritz, Dipl.-Bibl., Leiter der Stadtbibliothek Radolfzell, vom 25.03.2010

⁸⁷ E-Mail-Auskunft von Isabell Heinze, Büchereileiterin Ingelheim, vom 31.03.2010

⁸⁸ E-Mail-Auskunft von Tanja Bott, Stadtbücherei Miesbach, vom 26.03.2010

⁸⁹ E-Mail-Auskunft von Julia Gruber, Stadtbibliothek Herrenberg, vom 07.05.2010

⁹⁰ E-Mail-Auskunft von Isabell Heinze, Büchereileiterin Ingelheim, vom 31.03.2010

Die Stadtbibliothek, die unter den aufgeführten Bibliotheken den größten Bestand hat, ist die Stadtbibliothek Neuss; dort ist der überwiegende Teil mit der Aufstellung nach der ASB verblieben⁹¹. Ein deutlicher Hinweis darauf, dass sich Klartextsignaturen eher für kleinere Bibliotheken anbieten.

3.5 Klartextsignaturen in Bibliothekssystemen

Die Perspektive der Entwickler von Bibliothekssoftware sollte in dieser Arbeit ebenfalls abgebildet werden, daher wurden E-Mails an die großen Bibliothekssoftware-Firmen Bond, Fleischmann, Biber, LIB-IT und aSTEC verschickt; bis auf die Firma Fleischmann antworteten alle.

Frank Travenier erklärte zum System von aSTEC, Datronic, dass die Umstellung auf Klartextsignaturen nicht relevant sei, da es möglich sei, auf unterschiedliche Weise Signaturen zu bilden, sodass auch Klartextsignaturen möglich seien⁹².

Das System Libero von der Firma LIB-IT kann Klartextsignaturen bereits seit 15 Jahren verarbeiten, daher sei es längst Standard und müsse bei der Weiterentwicklung nicht mehr berücksichtigt werden⁹³.

Das System BIBDIA war bisher in der Lage, Signaturen mit einer Länge von 90 Zeichen zu speichern; um die durch die Klartextsignaturen gestiegenen Anforderungen wurde entschieden, diese Möglichkeit zu erweitern. Dazu wurde ein Modul namens „iklassi“ entwickelt, mit dem beliebig lange Felder für die Signatur zur Verfügung stehen⁹⁴.

Die Firma BOND antwortete auf die Anfrage, die Signaturen seien in der Software frei konfigurierbar und daher unproblematisch⁹⁵.

⁹¹ E-Mail-Auskunft von Beate Kemper, Lektorat Musik und Geografie der Stadtbibliothek Neuss, vom 26.03.2010

⁹² E-Mail-Auskunft von Frank Travenier, aSTEC, vom 20.05.2010

⁹³ E-Mail-Auskunft von Kornelia Läufer, Projektleitung Libero, 20.05.2010

⁹⁴ E-Mail-Auskunft von Frank Gräfe, Firma Biber, vom 26.05.2010

⁹⁵ E-Mail-Auskunft von Eike Schmidt, Firma BOND, vom 06.06.2010

Für die Hersteller der Software scheint das Thema also keine Problematik darzustellen.

4. Schlussfolgerungen

Inwiefern Klartextsignaturen ein neuer Trend in öffentlichen Bibliotheken sind, lässt sich schwer sagen. Fest steht, dass seit 1999 mehr und mehr Bibliotheken ihren Bestand umstellen. Allerdings betrifft diese Umstellung hauptsächlich kleinere Bibliotheken; für die größeren Bestände scheint sich diese Aufstellung nicht anzubieten. Durch die Einschränkung auf Bibliotheken bis zu einer gewissen Größe bleibt der „Trend“ zur Klartextsignatur beschränkt.

Doch innerhalb einer Gruppe von Bibliotheken mit einem Bestand von bis zu ca. 100.000 Medieneinheiten haben in letzter Zeit mehrere Bibliotheken die Mühe auf sich genommen, ihren Bestand umzustellen.

Die Auswertung der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen der Bewertungsbögen von der Veranstaltung zur Klartextsystematik zeigte ebenfalls eine Neigung dazu: Nur zwei der Teilnehmer, die den Bewertungsbogen ausgefüllt haben, gaben an, dass sie das Thema als nicht relevant für ihre Bibliothekspraxis empfanden und die Inhalte auch nicht in ihrer Arbeit umsetzen könnten. Hingegen fanden 19 Teilnehmer das Thema relevant und 14 können die Inhalte umsetzen (insgesamt 24 Teilnehmer).

Die Benutzerfreundlichkeit ist den Bibliotheken sehr wichtig und verändert im Laufe der Zeit die Bestände in ihrem Inhalt und ihrer Präsentation. Die Leser sollen sich wohl fühlen und sich schnell selbständig zurechtfinden können. Mit den Klartextsignaturen wird dies (in einem überschaubaren Medienbestand) ermöglicht.

Durch die Vielfalt an Möglichkeiten beim Einsatz der Klartextsignaturen kann eine Bibliothek ihren Benutzern Hilfestellung geben, ohne sich strikt an eine Systematik zu halten. Problematisch wird das leider, wenn die Orientierung zwischen den Themen vernachlässigt wird, bzw. die Gruppen willkürlich aufgestellt werden. Da die Benutzer in der Regel keine bibliothekarische Ausbildung haben, ist es oft schwierig, mit Klartextsignaturen eine Aufstellungskonzeption zu finden, die nachvollziehbar ist. Letztlich bleibt nichts anderes übrig, als die Übersicht der Systematikgruppen publik zu machen und Hinweisschilder sowie einen Orientierungsplan anzubringen.

Andererseits ist die Klartextsignatur ideal beim Stöbern direkt vor einem Regal. Mit einem Schritt nach hinten erschließt sich die Sortierung innerhalb einer Gruppe und durch die am Buchrücken ersichtliche Thematik wird das Interesse geweckt.

Dennoch kann diese Arbeit nicht als repräsentative Studie dienen. Letztlich sind 13 Bibliotheken aufgeführt worden; Ähnlichkeiten, die sich häufen, können auch Zufall sein und nur durch die niedrige Anzahl an Beispielbibliotheken auffallen. Aber dass Klartextsignaturen bis zu einer bestimmten Bibliotheksgröße mehr und mehr eine Rolle spielen, ist sicher.

5. Quellenangaben

5.1 Literaturquellen

- Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ASB), Ausgabe 1999. Deutsches Bibliotheksinstitut, Berlin
- Delcker-Wirth, Barbara (2010): „Klartextsystematik in Bayern“, Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Bayern, URL: <http://www.oebib.de/Meldungen.775+M552154b0e20.0.html> (Zugriff am 23.05.2010)
- Handbuch der Bibliotheken (2008): Deutschland, Österreich und Schweiz, 14. Aufl., K.G. Saur, München
- Heiser, Sabine (1987): Die dreigeteilte Bibliothek: von der konventionellen Freihandaufstellung zur benutzerorientierten Präsentation. Koechert, Hannover
- Klassifikation für Allgemeinbibliotheken Band I (1990): Teil Wissenschaftliche und Fachliteratur. Belletristik (KAB/E): Gliederung und Alphabetisches Schlagwortregister, Ausgabe 1990. Bibliograph. Institut Leipzig
- Landesfachstelle für öffentliche Bibliotheken in Bayern (2010; Elektronische Ressource): Meldungen 19.03.2010, URL: <http://www.oebib.de/Meldungen.775+M552154b0e20.0.html> (Zugriff am 22.05.2010)
- Lexikon des gesamten Buchwesens, Band III (1991): Fotochemigrafische Verfahren – Institut für Buchmarkt-Forschung, 2. Aufl., Stuttgart
- Stadtbibliothek Duisburg (1987): Klassifikation der Sachliteratur und der Schönen Literatur, 2. Aufl., Duisburg
- Strauch, Dietmar; Rehm, Margarete (2007): Lexikon Buch - Bibliothek - Neue Medien, 2. Aufl., Saur, München

- Teigelkämper, Sabine (2003): „Von der dreigeteilten Bibliothek zu ‚Themen in Welten – ohne Systematik‘“ (Elektronische Ressource); Bayerische Staatsbibliothek, Landesfachstelle für öffentliche Bibliotheken, URL: http://www.oebib.de/fileadmin/redaktion/bestandsaufbau/grundlagen/aufstellungskonzepte/aufstellungskonzepte_dreiteilung_2003_tg.pdf (Zugriff am 23.05.2010)

5.2 Bibliotheken

- Stadtbibliothek Bad Homburg, Internetseite http://www.bad-homburg.de/sc/Kultur_Bildung/Stadtbibliothek/Welten/1874011.asp
- Stadtbibliothek Bruchköbel, Internetseite <http://stadtbibliothek.bruchkoebel.de/Medienpraesentation-Systemat.1219.0.html>
- Stadtbibliothek Herrenberg, Internetseite <http://www.stadtbibliothek.herrenberg.de/>
- Stadtbibliothek Kempten, Internetseite <http://www.kempten.de/de/bibliotheken.php>
- Stadtbibliothek Neuss, Internetseite <http://www.stadtbibliothek-neuss.de/>
- Stadtbibliothek Radolfzell, Internetseite <http://www.radolfzell.de/12680/Unsere-Stadt/Bildung/Stadtbibliothek-Joseph-Victor-von-Scheffel/index.aspx>
- Stadtbücherei Augsburg, Internetseite <http://www.stadtbuecherei.augsburg.de/>
- Stadtbücherei Ingelheim, Internetseite <http://www.ingelheim.de/Stadtbuecherei.173.0.html>
- Stadtbücherei Landsberg, Internetseite www.stadtbuecherei-landsberg.de
- Stadtbücherei Miesbach, Internetseite <http://www.miesbach.de/einrichtungen/02.php>
- Stadtbücherei Pulheim, Internetseite <http://www.stadtbuecherei.pulheim.de/>

- Stadtteilbücherei Freisenbruch (Stadtbibliothek Essen), Internetseite
<http://www.stadtbibliothek-essen.de/>

6. Anhang

Im folgenden Anhang werden einige Systematiken aus den anwendenden Stadtbibliotheken gezeigt. Zum Vergleich wurde das Thema „für Eltern“ bzw. „Eltern und Kind“ verwendet; daher werden auch keine Jugend- oder Kindersachbücher aufgeführt. Außerdem gibt es zum Schluss noch die Systematikvorlage der Landesfachstelle für öffentliches Bibliothekswesen in München.

Anhang I: Herrenberg

Für Eltern

(DG, Altbau)

Erziehung Allgemeines

Babys und Kleinkinder

Familie & Co

Grenzen setzen

Hyperaktivität

Kind und Computer

Kinderförderung

Kinderängste und Kinderfragen

Scheidung und Kind

Schulkinder

Stille und Entspannung

Teenager

Vater sein

Verhaltensauffälligkeiten

Vornamen

Anhang II: Radolfzell

Familie

(2. OG, Kinderbibliothek)

Erziehung Allgemeines

Familienplanung

Schwangerschaft & Geburt

Babies

Kleinkinder

Schulkinder

Teenager

Eltern

Familie & Co

Familienrecht

Für Kinder kochen

Grenzen setzen

Kindermedizin

Scheidung & Trennung

Unruhige Kinder

Anhang III: Essen

Eltern + Kinder		ELTERN + KINDER		Eltern + Kinder
	Adoptiv-/Pflegekind		ADOPTIV- /PFLEGEKIND	Eltern + Kinder / Adoptiv-/Pflegekind
	Allein erziehen			Eltern + Kinder / Allein erziehen
	Behindertes Kind		ALLEIN ERZIEHEN	Eltern + Kinder /
	Eltern werden (hier: 1. Babyjahr / hier auch: Stillen, Namensbücher)		BEHINDERTES KIND	Behindertes Kind
	Entspannung		ELTERN WERDEN	Eltern + Kinder / Eltern werden
	Ernährung		ENTSPANNUNG	Eltern + Kinder / Entspannung
	Erziehung		ERNÄHRUNG	Eltern + Kinder / Ernährung
	Erziehungsprobleme (bei Bedarf)		ERZIEHUNG	Eltern + Kinder / Erziehung
	Kinderbetreuung (hier: Kindergarten, - hort, Tagesmutter)		ERZIEHUNGS- PROBLEME	Eltern + Kinder / Erziehungsprobleme
	Kinderbeschäftigung		KINDER- BETREUUNG	Eltern + Kinder / Kinderbetreuung
	Kindersport (bei Bedarf, sonst zu Kinderbeschäftigung)			Eltern + Kinder / Kinderbeschäftigung
	Krankes Kind		KINDER- BESCHÄFTIGUNG	Eltern + Kinder / Kindersport
	Missbrauch		KINDERSPORT	Eltern + Kinder / Krankes Kind
	Pubertät		KRANKES KIND	Eltern + Kinder / Missbrauch
	Scheidung		MISSBRAUCH	Eltern + Kinder / Pubertät
	Schule		PUBERTÄT	Eltern + Kinder / Scheidung
	Sexualerziehung		SCHEIDUNG	Eltern + Kinder / Schule
			SCHULE	Eltern + Kinder / Sexualerziehung
			SEXUAL- ERZIEHUNG	
System- gruppen- schlüs- sel: 12				

Anhang IV: Landesfachstelle für öffentliches Bibliothekswesen

Eltern & Kind		Gesellschaft, Allgemeines, Montessori, Waldorf, Hochbegabung, Familienalltag, Familienmanagement
Eltern & Kind	Baby & Kleinkind	Schlafen, Sprechen lernen Sauberkeitserziehung, Kinderbetreuung, Säuglingspflege
Eltern & Kind	Basteln	
Eltern & Kind	Eltern werden	Schwangerschaft, Geburt, Vornamen, Stillen, Rückbildungsgymnastik, Kinderwunsch
Eltern & Kind	Entspannen	Phantasiereisen, auch für Mütter
Eltern & Kind	Erziehen	Ratgeber, Starke Kinder, Grenzen setzen, Rituale, Werte, Sexualerziehung, Kinder-Knigge
Eltern & Kind	Erzieher & Lehrer	Beschäftigung, Methodik (wenn Zielgruppe Kiga, Krippe etc. vorkommt)
Eltern & Kind	Familie	Scheidung für Kinder, Patchwork-Familien, Alleinerziehende, Großeltern, Geschwister, Pflegekinder
Eltern & Kind	Fördern & Lernen	Hier: präventive Förderung! Leseförderung, Spracherziehung, Motorik, Farben, Lernspiele, Medienerziehung, Konzentration, Motivation
Eltern & Kind	Geld & Recht	Elterngeld, Mutterschutz, Elternzeit, Finanzratgeber für Familien, Steuern für Familien
Eltern & Kind	Gesundheit & Ernährung	Kinderkrankheiten, Pfundskinder, Kochen für Kinder, Krankenhaus, Reflexzonenmassage, Kindliche Entwicklung
Eltern & Kind	Kinderfeste	Geburtstag
Eltern & Kind	Mitmachen	Spiele zu bestimmten Themen, Okotopia-Verlag
Eltern & Kind	Probleme	Hier: Behebung von Problemen! Aggression, AD(H)S, Bettnässen, Angst, Zappelphilipp, Hyperaktivität, Behinderung, Stottern, Konzentrationsschwäche, LFS, Legasthenie, Rechenschwäche
Eltern & Kind	Pubertät	Sucht bei Jugendlichen
Eltern & Kind	Religion	Kindergebete, Kindergottesdienst, Kommunion, Konfirmation, Taufe
Eltern & Kind	Schule	Schulangst, Gewalt, Mobbing, Schulwahl, Schulerfolg / Schultipps, Lerntechnik: Hausaufgaben, leichter lernen
Eltern & Kind	Spielen & Bewegen	Kinderturnen, Musische Erziehung, Fingerspiele